

größte
belfabrik
& Comp.
Marxergasse 17,
hiermit
auf Verlangen gratis
franco.

Das echte
medicinisches Facultat ge
befundene, tausendfach er
günstigsten Ansehung der
se, Feldmäde, Maul
welches vielfach nach
sowie die echte Ci
radicale Mittel gegen Ge
raube Hände und Fuß
stadt und Schägung bei
cher & Söhne, in Kron
& A. Heschlauer, in M
meter Fogarasi, in M
ver große Dole Arcanum
ronsalbe pr. Fiegel 50 kr.

sender Zuschriften:
Diesen Ihres Arcanum zum
angestrichen zweckmäßig befinden,
von 6 Dosen.
Mit Achtung
ohann v. Bozzay,
in Itorano im Banat,
sich werden gegen Post
22

der Leser!
guter und billiger Wäsche
f. l. Landbesitzer.
Fabrik-
lage,
schlauben 13.
reiter, welche für Zer
Erzeugung auf dem
in dem höchsten Preis
wurde.
be auch stückweise gegen
Dampfschiff:
Sbiting, glatt oder mit
2,25, 2,50; mit feinen
3,50, 3,75, 4; schiffartige
den, die neuesten Muster,
die Oxford-Hemden
enden aus besserer Baumwolle
mit oder ohne Krage
n. 5, 6, 7. (Galsweir,
messen, anzugeben.)
burger Feinwand mit Zug
1,25, 1,50, 1,75, aus
1,75, 2. (Längen- und
feinste Sorte à fl. 1,50
bd.)
Feinwand oder Schaf
nd, Schweißjäger besser
bedeutlich, 80 kr. bis 1 fl.
sten Wirkstoffen zu den
ten, per 1/2 Dbd. fl. 1,
stiftlicher mit schürze
3,50, 4 per 1/2 Dbd.
reiterer Damenwäsche.
50 fl. erhalten nach Be
rennastiftlicher oder
ratis.
werden unter Garantie
Nichtconvenientes wird
und ausführliche illustrierte
und franco.

Wien 1873.
Hof-
Fortschrittsmedaille.
rikant,
2-12
virthgasse Nr. 2.

Er scheint
aus der Sonne und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
3 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 50 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel
jährig 3 fl. 50 kr. 6. 8. 8.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen
thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch
druckerei angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jus.-Exp., V. Gieselpfad 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bdsg. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oepplik,
Welschle 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal
tigen Garmentseite kostet
beim einmaligen Abdruck
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6. 8. 8., epl. der
Etempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Histris bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 250. Hermannstadt, Samstag am 24. October 1874.

Hermannstadt, 23. October.
Was für ein beneidenswertes Reich das gemeinsame Oesterreich, oder besser gesagt, welche köstliche Situation im Ressort seiner answärtigen Angelegenheiten!
Während die immer noch acut gebliebene Annahmefrage dem auswärtigen Amte zu Berlin den Kopf heiß macht, während das französische Cabinet alle möglichen und unmöglichen Schlangenvindungen macht, um keinen casus belli zu provociren und gleichzeitig das empfindliche point d'honneur der grande nation nicht zu beleidigen, während Spanien in diplomatischer Notensensibilität macht, sind die Appartements unserer Minister des Aeußern auf dem Ballplatz in Wien verdedet. Staub lagert auf den geheimsten Präsidialacten, denn Sr. Excellenz der Minister des Aeußern ist in der Weimse auf seinen Gütern und wie der halböffentliche „Pester Lloyd“ zu unserer innigen Befriedigung mitzutheilen in der Lage ist, wird sich der Aufenthalt des Grafen Andrássy in Terebes bis Weihnachten hinziehen, ja procul negotiis bebaut er zwar nicht sein väterliches Erbe, aber er kontrollirt die Fehung und genießt die köstliche Landluft.
Unsere auswärtige Politik hat somit Ferien. Man kann darüber nur sich freuen, zumal die Thätigkeit derselben nicht selten gar wunderbare und unliebbare Resultate zu Folge gehabt hat.
Wir wollen damit nicht auf den edlen Grafen deuten, welcher heute an der Spitze der Geschäfte steht, und dem wir mehr Tact zuschreiben als vielen seiner Vorgänger, allein wir freuen uns auch seiner Mühe.
Sie ist offenbar ein Zeichen dafür, daß wir nicht so bald vor einem Aufruf „An meine Völker“ oder dergleichen Kundmachungen stehen werden, deren Inhalt gewöhnlich minder überraschend ist, als ihre Consequenzen.
Es ist zwar von hoher Stelle das Wort gefallen, die Honveds und ihre Mandoverthätigkeit habe etwas sehr Beruhigendes in sich, eine Bemerkung, welche geeignet war, eine wohlthuende Wirkung zu üben, allein wir meinen doch mit dem Wunsche nicht allein zu stehen, daß es wohl noch beruhigender wäre, wenn die Honveds und auch die gemeinsamen Truppen fortwährend in Friedensmandovern ihre unzulängliche Taktik und Strategie zu entfalten. Eine Kundmachung vom Schlage der obencitirten konnte eben, trotz der guten Qualifikation beider, leicht der Vorläufer einer ersten Action sein, die an und für sich und trotz aller Beruhigung — höchst unbehaglich auslaufen könnte.
Aber wozu sich mit solchen Schreckbildern tragen? Graf Andrássy raucht seinen Tschibuk in Terebes und läßt seine Subalternen am auswärtigen Karren ziehen — ein Beweis, daß dieses Möbel auf hübsch gebahnter Chaussee sich befindet und keine Gefahr noch vorhanden ist, etwa mit außerordentlicher Kraft antauchen zu müssen, um es weiter zu schaffen.
Der Aufenthalt des Ministers des Aeußern in Ungarn hat aber außer dem doch mehr negativen Standpunkt der Constatirung eines constant schönen Wetters in unserem auswärtigen Verkehre, noch eine nicht zu unterschätzende gute Seite. Wir meinen nämlich, der edle Graf wird in seiner Zurückgezogenheit von dem Hotel des Aeußern desto mehr Zeit

gewinnen, sich mit den innern Angelegenheiten seines engeren Vaterlandes zu beschäftigen. Er darf sich zwar als „Reichskanzler“ nicht in die Geschäfte der einen oder andern Reichshälfte mischen, allein als Graf Andrássy, als Magnat und ungarischer Patriot, kann er doch der herrschenden Mäße nicht ruhig zusehn, er muß seinen guten Rath da geben, wo guter Rath überhaupt so theuer ist.
Es ist eine nicht wegzuläugnende Thatsache, daß unter dem Ministerpräsidenten Andrássy die ungarischen Angelegenheiten florirten, wie dies unter dem Minister des Aeußern mit den Reichsangelegenheiten nicht mehr der Fall sein kann.
Mit der Auslieferung Andrássy's von Budapest an das Wiener Cabinet fangen die unerquicklichen parlamentarischen Niederlagen und mitunter Scandale an, seit ihm ist es keiner Regierung mehr gelungen, auch nur halbwegs jenes Pessliche und jenen Einfluß sich zu wahren, dessen sich das ungarische Ministerium unter seiner Leitung erfreute. — Wenn auch in den später folgenden und immer ungünstiger werdenden Verhältnissen dieses theilweise seinen Grund hat, — der Tact, die Gewandtheit und auch das Glück, welches Graf Andrássy besaß, haben mehr, minder allen seinen Nachmännern gefehlt.
Wenn er nun seinen Landaufenthalt dazu benützt, um über die Wunden seines ungarischen Vaterlandes nachzudenken und Heilmittel dafür zu erfinden, so wäre das eine Thätigkeit, welche seinerzeit auch dem Minister des Auswärtigen zu Gute kommen könnte.
Ist doch die starke Politik nach Außen wesentlich dadurch bedingt, daß es im Innern des Reiches nicht adwärts gehe.
Daß es aber bei uns in Ungarn adwärts geht, und in ziemlich bedeutlichem Maße, das ist eine Thatsache, worüber mit Ausnahme der offiziellen Blätter, die Journale aller Partefractionen und was noch mehr sagen will, die Bevölkerung ohne Unterschied der Nation und Confession so ziemlich im Reinen ist.
Ein Halt muß geboten werden, jetzt muß es geboten werden, bevor das Rad zu sehr in das Rollen kommt, so daß es dann vergebens ist in die Speichen zu greifen.
Es wäre wahrhaftig ein hohes Verdienst, wenn der ausruhende Minister des Aeußern den thätigen ungarischen Patrioten herauskehrte, schwer kann ihm das nicht sein, denn er hat die letztere Partie stets noch gelungener geübt als die erstere.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. October.
„Magyar Politika“ mißbilligt das Vorgehen des Ministers des Innern in der Angelegenheit der Territorialeinteilung und der Arrondirung der Komitate. Der Minister habe hierauf schon so viel Arbeit verwendet und nun auch noch die Municipien gegen sich gehetzt, indem er sie zu Naibe zog, ohne alle auf irgend einer Weise befriedigen zu können und ohne Gewähr, daß die Administration, wenn die Arrondirung auch durchgeführt wird, eine bessere sein werde. — Auf die gründliche Reform der Verwaltung abzielende Gesetze thun uns noth und hiezu

Feuilleton.
Auch der Gerichtsrath ist verheiratet.
Humoreske von Max Lindau.
(Fortsetzung.)
Der Gerichtsrath betrachtete die Briefe; einer kam von einem Universitätsfreunde, der unfrankreich von seiner Amme, welche wahrscheinlich wieder einmal ein Anliegen hatte. Der dritte Brief war adressirt: Herrn Dr. C. F. J. Hollmann, und kam aus Dresden.
Dr. Hollmann, C. F. richtig, Ernst Friedrich heiße ich, aber was mag das J. bedeuten? Und doch steht auf dem Briefe: Waldstraße Nr. 6, erste Etage. Muß an mich sein; aber was bedeutet denn das? Der Name der Straße ist von anderer Schrift hier steht geschrieben: zu erfragen in der Hensler'schen Buchhandlung. Was wissen denn Henslers von mir?
So monologisirte der Gerichtsrath Dr. juris Hollmann. Dann rückte er sich das Licht näher und öffnete den Brief. Aus dem zierlichen Couvert fiel ein seiner Bogen, eine flüchtige, deutliche Handschrift begegnete dem Auge des Gerichtsrathes, der sehr viel auf eine leichte, klare Handschrift hielt. Er las:
„Wie soll ich, hochverehrter Herr, Ihnen meinen Dank ausdrücken für die unbeschreibliche Güte, mit welcher Sie sich meiner, einer Ihnen gänzlich Fremden angenommen haben? Ich kann nur sagen, Gott lohne es Ihnen. Ich gehe jetzt mit der größten Freudigkeit an meine Arbeit, und werde mich bestreben, Ihrer Empfehlung Ehre zu machen. Eine kleine Weihnachtsgabe habe ich für Sie gearbeitet, verehrter Herr, verschmähen Sie dieselbe nicht, als einen kleinen Beweis meiner großen Dankbarkeit. Wer, wie Sie, viel still sitzt und schreibt, dem sind warme Füße eine Nothwendigkeit, um gesund zu bleiben.
Stets Ihre hochachtungsvoll ergebene
Dresden, am 20. Dezember 1874“
Emilie Wallstedt,
geborene von Barchwitz“

„Wallstedt? Emilie Wallstedt? Ich kenne keine Dame dieses Namens, und doch muß dieser Brief an mich gerichtet sein. Es lebt außer mir kein einziger Hollmann in der ganzen Stadt! Hm, hm! Wenn doch Julchen da wäre, die würde es wissen! Aber so sind die Franzoszimmer, selbst die besten, wenn ein Mann bei seiner Arbeit ist, da trippeln sie umher und hören ihn, und wenn man sie um Etwas fragen möchte, da sind sie nicht da!“ sprach der Gerichtsrath zu sich selbst. Zimmer wieder betrachtete er das zierliche Briefchen und sann und sann, bis ihm endlich einfiel, daß er vor Jahren, als er noch als Praktikant auf dem Gericht arbeitete, einem Herrn von Barchwitz einen Dienst geleistet hatte, an welchen sich, wie es schien, jetzt die Tochter oder Schwester dieses Herrn erinnerte.
„Und in was die angemeldete Gabe nur bestehen mochte?“ so fragte der Gerichtsrath. Obgleich er in seinem Amte unermüdet war, überhaupt ein ausgezeichnetes Jurist, hatte ihm doch das einsame Leben, der Umgang mit Mutter und Schwester eine gewisse Kündlichkeit erhalten. Hollmann vermochte es, sich über ein Geschenk zu freuen wie ein Kind, und ungeduldig wie ein solches, konnte er das, was ihm versprochen war, nie früh genug erhalten.
Er überlegte, ob er der Dame antworten sollte. Nein, erst mußte er doch das Geschenk haben, um zugleich dafür danken zu können. „Wo nur heute Julie bleibt!“ Er hatte sogar die Clubstunde veräußert. Es schlug Acht, als er endlich das Haus verlassen wollte; indem er das Zimmer öffnete, trat Julie ein.
Die geliebte Freundin befand sich besser, Julchen war sehr froh darüber. Der Gerichtsrath zeigte seiner Schwester den Brief und fragte, ob ihr eine Emilie Wallstedt bekannt sei.
„Julchen schaute ihren Bruder mit Staunen ausdrückenden Augen an und entgegnete mit einem Anfluge von Verlegenheit: „Wie kommt Du zu dieser Frage? Was weißt Du von Emilie Wallstedt?“
„Nichts, deshalb wandle ich mich um Auskunft an Dich, liebes Julchen,“ gab der Gerichtsrath zur Antwort, und reichte seiner Schwester das Schreiben hin. Julie las es aufmerksam durch, lächelte und sagte

Komitee mit großen, mächtigen, intelligenten Hauptstädten, deshalb soll der Minister des Innern die kleinen Komitee verschmelzen und in ganz Ungarn höchstens 40 Municipien bilden, denen auch die Städte einverleibt werden sollten.
Herr Gernatony setzt im „Elenör“ seinen Artikelcyklus über die Frage „Wo sind wir“ fort. In dem ersten Artikel hat er bekanntlich das Land mit einem Schiff verglichen; in dem gegenwärtigen Artikel fordert er die Deapartei auf, dem Beispiele Wopprecht's, Bayers und Kepes zu folgen und das Schiff zu verlassen, da es unhaltbar geworden. Ausbald aber bekennt sich Herr Gernatony, daß das Land eigentlich gar nicht ein Schiff, sondern wörtlich — ein Roman Jules Verne's sei und zwar „Das Land der Pelze“. In diesem Roman löse sich plötzlich eine Insel los und treibe in's Ziellose fort. So sei — jetzt wieder nicht das Land, sondern die Politik der Deapartei beschaffen. Wo das Land sich befindet, sagt aber Herr Gernatony noch immer nicht.
Man kann sichtlich der entschiedenste Gegner der carlistischen Wirtschaft sein, ohne deswegen in Harnisch zu geraten, weil unser gemeinsames Ministerium nicht sofort mobilisirt, um der Regierung Serrano's, die doch auch einer nichts weniger als lauterer Quelle ihren Ursprung verdankt, mit kriegerischer Macht helfend beizupringen. „Pester Lloyd“ fertigt das widerliche Gehege in der künftlich aufgedauchten spanischen Denkschrift-Frage folgenderweise ab:
Berliner Correspondenten gefallen sich in der Annahme, die Notification der bekannten spanischen Beschwerde-Note an die Adresse des französischen Cabinets sei in Wien deshalb nicht erfolgt, weil die Regierung des Reiches Serrano bei unserem Cabinet carlistische Sympathien voraussetze. Wir möchten dem gegenüber vor Allem die Frage aufwerfen, woher denn diese Correspondenten die Nothwendigkeit debuziren, daß jene Note auch zur Kenntniß der gemeinsamen Regierung gebracht werden müsse. So viel bekannt, handelt es sich in dem Documente um eine Reclamation, welche die Regierung Spaniens gegen jene Franzosen erhebt und welche diese beiden völkerverrechtlich gleichberechtigten Gouvernements mit einander auszutragen haben, was, wie man weiß, auf dem friedlichsten konziliantesten Wege geschehen dürfte. War es Spanien darum zu thun, seine Depeschen rasch vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen, so wurde diesem Vorhaben genügend dadurch gebietet, daß zwischen dem Tage, an welchem Don de Meja die Note dem Duc de Decazes überreichte und deren Veröffentlichung in der „Times“ und der „National-Zeitung“ nicht vierundzwanzig Stunden verstrichen. Wenn die Berliner Correspondenten fragen, weshalb die Note nicht in Wien kommunizirt wurde, so könnten wir die Gegenfrage an sie richten, welchen Zweck denn eine solche offizielle Mittheilung haben sollte, nachdem Oesterreich-Ungarn gottlos mit dem Gegenstande dieser Reclamation absolut nichts zu schaffen hat, besonders seitdem auch die Geschichte mit den „3000 Wanzeln“ sich als ein Puff erwies, dessen Provenienz nach gar sehr der Aufklärung bedarf. Das Wiener Cabinet könnte eine solche Mittheilung, die obendrein durch die Publikation den Reiz der Jungfräulichkeit einbüßte, schwerlich eines anderen Schrittes als der einfachen Kenntnismahme würdigen, namentlich angesichts der von allen Seiten und auch in unserem vorgestern mitgetheilten Pariser Brief konstaturirten Bereitwilligkeit des französischen Cabinets, den Beschwerden volle Beachtung zu widmen und sie zum Gegenstande einer Prüfung zu machen. Einen größeren Erfolg konnte ja die Regierung Serrano's von ihrem Schritte nicht erwarten und es wäre schlechthin nicht abzusehen, wozu ihr noch die Einmischung Dritter beifällig sein soll. Mag sein, daß man in Madrid sich eines solchen Ausganges der Sache nicht verjah und daher anfangs durch die Notification des Altes bei den auswärtig nicht beteiligten Mächten eine PreSSION ausüben zu müssen glaubte. Nun sich jedoch die

meckend: „Sieh, sieh, Herr Bruder, also Du bist doch nicht der Weiberfeind, den alle Welt in Dir sucht, hast doch früher einer Dame einen Nitterdienst geleistet!“
„Der Teufel soll mich auf der Stelle holen, Julchen wenn ich diese Dame jemals gesprochen habe. Nur eines Herrn von Barchwitz, dem ich gefällig gewesen bin, erinnere ich mich, und jetzt fällt mir ein, daß derselbe damals von einer Tochter sprach, die, wie ich aus seinen Reden schließen mußte, damals noch im Alter der Grashüpfer war.“
„Nun, zerbrechen wir uns die Köpfe nicht, lieber Fritz. Jedenfalls ist der Brief kein unangenehmer und das hübsche Christgeschenk, welches Dir angemeldet ist, gönne ich Dir aus voller Seele.“
Julchen sagte die letzten Worte mit schalkhafter Miene und verließ laut lachend das Zimmer. Verwundert blickte der Gerichtsrath noch seiner Schwester nach.
Der nächste Tag war ein Sonntag, der Gerichtsrath blieb zu Hause. An Sonn- und Festtagen trank er langsam, mit besonderem Behagen seinen Kaffee, Julchen tractirte ihn stets mit einem Liebingsgebäck, und später kamen einige Jugendfreunde, um mit dem Gerichtsrath ein Stündchen zu plaudern. In aller Frühe hatte der Packträger eine Schachtel gebracht, in welcher sich ein höchst eleganter Federwischer und ein Paar reizende gestickte Morgenstübe befanden, adressirt an Herrn Doctor Hollmann.
Wie immer, kam Julchen, welche Alles, was von der Post kam, annehmen und öffnen mußte, mit den Präsenten und stellte die Schachtel lächelnd vor den Bruder hin. Die alten Filzschuhe abstreifen und in den Winkel schleudern war das Werk eines Augenblicks. Mit strahlendem Antlitz streckte der Gerichtsrath seiner Schwester den wohlgeformten Fuß entgegen und jubelte: „Der Schuh paßt, Julchen, paßt wie angegossen!“
„Ei Fritz,“ entgegnete sie in ihrer humoristischen Weise, da tanst Du ja wie Achenbrödel in Hoard's Oper singen:
Der Schuh ist mein,
Steht mir recht fein,
Ihr ist der andere.“

selbe als überflüssig erwies und das französische Cabinet einen so hohen Grad von Mäßigkeit an den Tag legte, daß man ihm selbst in Berlin die spontane Anerkennung zollt, wäre es wahrlich nicht politisch klug gewesen, dem Zwischenfall einen internationalen Charakter und zudem der Bitterkeit, die er für das französische Temperament ohnehin enthielt, einen erhöhten Grad zu geben.

So erklären wir es uns, wenn diese Notification, obzwar ursprünglich signalisiert, nachgerade unterließ. Daß dabei nicht ein unwürdiger Verdacht gegen unsere gemeinsame Leitung der auswärtigen Angelegenheiten im Spiele sein kann, dafür haben wir mehrfache Beweise zur Verfügung. Vor Allem die Thatsache, daß weder aus London, noch aus der Hauptstadt Italiens gemeldet wird, es sei dort ein solcher Schritt erfolgt, trotzdem diesen Cabineten gegenüber von einer Verdächtigung nicht die Rede sein kann. Aber es ist zur Stunde in diplomatischen Kreisen durchaus nicht bekannt, daß die aus Berlin gemeldete Notification daselbst auch in der That stattgefunden habe. Die bezügliche Meldung, welche ihren Weg durch die Blätter nahm, beruhte auf einem Privattelegramm, was bis zum Augenblick durch keinerlei officielle Note bestätigt wurde, und dessen Authentizität in diplomatischen Kreisen, wie uns versichert wird, vielfachen Zweifeln begegnet, die sich mindestens darauf beziehen, ob die Notification einen officiellen Charakter hatte, oder ob man sich spanischerseits nicht vielmehr auf eine vertrauliche Mittheilung beschränkte, welche der Auffassung der ganzen Frage nicht zu präjudiciren vermochte. Daß die Berliner Correspondenten diese Seite gänzlich ignoriren, gibt uns die Verhütung, es sei die eingangs erwähnte Insinuation nur auf ihrem eigenen Beete gemacht und lediglich ein Ausfluß der Gerechtigkeit, die sich dortiger Blätter gegen die Wiener Presse aus Anlaß der Affaire Armin zu bemächtigen droht, und die wir gerne zu den vorübergehenden Erscheinungen, wie sie die bewegte Tagesströmung an die Oberfläche fördert, zählen möchten. Steht doch die ganze Unterstellung in zu krassem Widerspruch zu der rückhaltlosen und sympathischen Anerkennung, welche die Haltung unseres Cabinets in der spanischen Frage gerade in deutschen Organen fand, als daß wir sie für mehr denn eine solche verschwindende Blase halten konnten, und unsere Bemerkungen gelten denn auch mehr jenen heimischen Stimmen, die nicht übel Lust zeigten, aus dem Solovortrag einer einzelnen auswärtigen Brummstimme einen Chor zu machen.

Das „N. Fremdenblatt“ meldet: Nach einem Berliner Schreiben des Stadtgerichts lautet die Anklage gegen Armin wörtlich auf Beseitigung amtlich ihm anvertrauter und ihm zugänglicher Scripturen. Der Herausgeber und Redacteur des „Neuen Jrbll.“ sagte eifrig aus, daß vom 14. April dem „N. Jrbll.“ „diplomatische Enthüllungen“, Actenstücke zum Kirchenkampfe in Preußen, angeboten habe.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses vertheilte die Reskrate über den Staatsvoranschlag entsprechend der vorjährigen Zuweisung.

Die Pariser republicanischen Blätter erwarten mit Zuversicht, daß bei der am Sonntag stattfindenden Ballotage im Departement Pas-de-Calais der Republicaner Brasme gewählt wird. — Die Gazette de France versichert, daß Naba an Stelle Don Alfonso's zum „Commandanten“ der „Central-Armee“ ernannt wurde. — Das Gerücht, daß die spanischen Republicaner mehrere Engländer, darunter den Correspondenten der „New-York Times“, erschossen hätten, ist unbegründet.

Durch königliche Decree wird Belgien in zwei Haupt-Militärbezirke eingetheilt. Der erste Bezirk umfaßt die Provinzen Antwerpen, Ostflandern und Weisflandern, der zweite Brabant, Hennegau, Limburg und Luxemburg. Jeden Bezirk commandirt ein General-Vizeutenant. Jede Provinz zerfällt wieder in mehrere Militär-Districte.

Unter den Nachrichten über spanische Angelegenheiten nehmen die erste Stelle diejenigen ein, welche sich auf die bereits kurz gemeldete Affaire in der Socoa-Bucht beziehen. Eine von dem Memorial diplomatisches getragene Mittheilung, daß die französischen Behörden das in die Socoa-Bucht eingelaufene spanische Schiff „Nieve“, welches den Carlisten Waffen zuführte, mit Beschlag belegt und dem spanischen Consul in Bayonne zur Disposition gestellt hätten, wird von der „Agence Haas“ als unrichtig bezeichnet. Die letztere theilt folgende nähere Angaben über diese Angelegenheit mit: Bald nachdem die „Nieve“, welche bei Cap Figueras fast unter den Augen der an der Küste kreuzenden spanischen Kriegsfahrzeuge war, in der Socoa-Bucht gelandet hatte, in den Hafen von Socoa eingelaufen war, trafen dort der Maître von Trun und der spanische Vizeconsul in Person auf einem spanischen Kanonenboote ein und verlangten, daß ihnen das Schiff ausgeliefert werde. Der Hafen-Captain erklärte darauf, daß er zur Auslieferung nicht beauftragt sei und es dem spanischen Kanonenboote überlassen müsse, die „Nieve“ aufzubringen, wenn sie die französischen Gewässer verlassen habe. Von der spanischen Regierung ist bisher ein Antrag auf Auslieferung des Schiffes nicht gestellt worden. Die Affaire zeigt wiederum deutlich, wie so gar wenig die spanische Regierung für die Befestigung ihrer Küsten thut, und damit dem Carlismus das Leben verlängert.

Was die Maßregeln zur Ueberwachung der Pyrenäengrenze betrifft, so wird aus Paris noch mitgetheilt, daß vor Kurzem den französischen Behörden im Departement der Basses Pyrenées die Beobachtung einer älteren Instruction von Neuem in Erinnerung gebracht sei, wonach allen spanischen Unterthanen, gleichviel, ob sie der carlistischen oder der republicanischen Partei angehören, der Aufenthalt in acht bestimmten, der spanischen Grenze benachbarten Orten, zu untersagen ist. Ferner sei

einer größeren Anzahl von Carlisten, deren Internirung in Gemäßheit der bestehenden Verträge der spanische Consul verlangt hatte, der Aufenthalt im Ganzen Grenzdepartement verboten.

Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm des Bankpräsidenten von Buenos Ayres vom 16. d., wonach in der Republik Ruhe herrscht, mit Ausnahme der Südgrenze, wo Nivas wahrscheinlich bald von den Truppen erreicht werden wird, und Rio Curato's, wohin Arredondo geschickt ist.

Spanien und Frankreich.

Zur Zeit, als Napoleon noch auf dem Gipfel seiner Macht wie Zeus Kronion thronte und mit dem Zucken seiner Augenwimpern den eingeschüchterten und leider nur allzu willfährigen Regierungen Europas seine unwiderstehlichen Befehle erteilte, zu jener Zeit hätten die Spanier, und wenn sie zehnmal bitterer von Frankreich gekränkt worden wären, sicherlich nicht gewagt, dem übermächtigen Nachbar ein solches Sündenregister unter die Nase zu reiben, wie jetzt ihr Vorkämpfer Bejo de Armijo es unbeanstandet gethan hat. Die Franzosen von heute sind eben nicht mehr die „große Nation“ von damals; sie müssen Manches einstecken und steden es ein, auf dessen bloße Zumuthung hin sie früher, in den Jahren ihrer aufgeblassenen Glorie, sofort mit einer wilden Kriegserklärung an die Grenze gestürzt sein würden. Dieser Gegensatz zwischen Sonst und Jetzt kann nachgerade dem bloßen Auge in Frankreich nicht mehr unbemerkt bleiben, und die Gefühle ihres Gesunkenseins, dieser factisch vorhandene Widerspruch zwischen Wollen und Können mag die schmerzliche Empfindung über die spanische Note bei den Franzosen nicht wenig verschärfen. Es kränkt sie offenbar nicht so sehr, daß sie zahlreicher Ungerechtigkeiten gegen die nachbarliche Nation überwiesen worden sind, als daß diese Nation es überhaupt hat wagen dürfen, sie zurechtzuweisen.

Aber was den Franzosen jetzt noch neu und ungewohnt ist und deshalb die Empfindlichkeit ihres Nationalstüfels weit scharfer berührt, es wird ihnen durch häufige Wiederholung doch vielleicht zur Gewohnheit werden, wenn ihre Staatsmänner nicht davon ablassen, ihr subjectives Belieben über die Gerechtigkeit zu setzen, die im Verkehr der Völker, gleichviel welche Macht sie gegen einander repräsentiren, das oberste Princip bleiben muß. Frankreich, das sich herausnahm, dieses Gerechtigkeitsprincip den Deutschen gegenüber in der schönsten Weise zu verleugnen, hat diesen Frevel damit noch nicht zu Ende verübt, daß es von den deutschen Armeen gegeschäftigt worden ist. Es hat der Welt nicht umsonst das Schauspiel geboten, daß Deutschland sich erhob und ihm gegenüber dastand und auch in Zukunft dastehen wird als eine Macht ersten Ranges, ja geradezu als erste Macht Europas; es ist selbst in diesem großen Drama zu einer Macht zweiten Ranges geworden und sängt in dieser Stellung jetzt erst an, die Wirkung dieser Degradation kennen zu lernen. Die geringere Meinung, die Länder wie Italien und Spanien von der Größe Frankreichs jetzt offen an den Tag legen, ist mit einer Folge der deutschen Siege; dies fühlen die Franzosen auch intuitiv, und daher ihr dummes Geschrei, daß Deutschland und insbesondere Herr Bismarck hinter der spanischen Note stecke.

Es steht freilich dahinter, aber nicht in dem Sinn, wie die Franzosen meinen. Sie reden sich ein, Bismarck habe das Cabinet von Madrid aufgewiegelt, gegen Frankreich vorzugehen und die Note so recht scharf und schneidend abzufassen. Dies ist eine Thorheit, was man freilich außer für die Franzosen für Niemanden zu beweisen braucht. Bismarck hat den Spaniern nur gezeigt, daß sie Frankreich für den Augenblick nicht zu fürchten brauchen, und dieser Umstand hat ihnen Muth gegeben, die Franzosen wie ihren Gleichen zu behandeln und ihnen offen herauszusagen, daß sie illoyale und gewissenlose Nachbarn sind. Dies ist der einfache Thatsache, und allerdings ist er so einfach, daß ein Vollblut-Franzose seiner Ehre wer weiß was zu vergeben glauben würde, wenn er sie anerkennen wollte; nachdem er die Ohrspeise einmal empfangen hat und nicht zurückgeben kann, so will er sie wenigstens lieber noch von dem großen Bismarck, als von dem kleinen Serrano empfangen haben: das ist nur eine Consequenz seines Größenwahns.

Bezeichnend aber ist es, daß dieser Größenwahn nur noch das Volk beherrscht, während die Regierung, die ihn früher blindlings getheilt, mehr und mehr davon frei zu werden scheint. Sie kann thatsächlich nicht anders als anerkennen, daß Spanien Recht hat, wenn sie dieses Anerkenntniß auch mit einigen Phrasen zu demütheln suchen wird. Schon der Versuch, den das Leiborgan des Herzogs Decazes unternahm, den empörten Franzosen zu Gemüthe zu führen, daß die Note nur eine Beantwortung der von dem französischen Minister selbst gestellten Fragen sei, deutete darauf hin, daß Decazes sein Unrecht zu fühlen begann und nicht gesonnen war, es auf noch weitere Beschwerden ankommen zu lassen. Seitdem scheint denn auch die Ueberlegung des berüchtigten Radallac von seiner Präfektur im Pyrenäen-Departement beschlossene Sache zu sein, und wie die Antwortnote an die spanische Regierung auch ausfallen wird, wirksamer als bisher wird die Pyrenäengrenze von Frankreich jedenfalls geschützt werden, und von diesem Entschlusse bis zum völligen Verzicht auf jede Unterstützung des carlistischen Aufstandes wird dann nur noch ein kleiner Schritt sein.

Auch diesen letzten Schritt wird die französische Regierung endlich thun müssen, wenn auch zum großen Leidwesen und trotz aller Weh-

klagens der ultramontanen Clique, die bisher, wie alle Welt weiß, ja die eigentliche Seele der spanischen Politik Frankreichs gewesen ist. Wir wollen auf diese Wendung wohl achten, wenn sie eintritt, und wollen Frankreich dazu gratuliren, denn sie kann nur zu seinem Heile ausschlagen. Noch zwar macht das französische Volk voller Begeisterung gemeinsame Sache mit dieser Partei, weil es unklugerweise von ihr seine Wiederaufstehung als „große Nation“ und damit die Befriedigung seiner Nachgelüste gegen Deutschland erhofft. Noch steht auch die französische Regierung zum guten Theil unter dem Einfluß der ultramontanen Intrigen, weil sie wohl fühlen mag, daß sie sich nur mit Hilfe derselben am Ruder erhält. Aber doch ist der Einfluß dieser Partei in letzter Zeit wiederholt getrennt und bei Seite gedrängt worden. Sie hat in der Frage wegen Abberufung des „Drénoque“ eine Niederlage erlitten, um so schwerer ins Gewicht fallend, als sie zugleich ein empfindlicher Schlag gegen das Papstthum und ein Triumph für Italien war; und sie erleidet jetzt zum zweiten Male eine eclatante Niederlage, wenn das Versailler Cabinet seine Hand von ihrem liebsten Schützling und heiligsten Heiligthum abzieht. Frankreich aber möge sich klar machen, daß es die Demüthigung, die ihm auch in dieser Frage widerfahren, nur der ultramontanen Partei verdankt, für die es schwärmt, und daß es noch sehr vielen Demüthigungen dieser Art entgegen geht, wenn es sich nicht ermannt und sich definitiv von den Knechtungen löst, die es am Nasenringe führen, um seine Kraft und sein Ungestüm gelegentlich gegen ihre Widersacher zu hegen, die nicht die seinigen sind. Je länger die französische Nation in den Banden des Ultramontanismus gefesselt bleibt, um so sicherer darf sie sein, das zu werden, was sie am meisten fürchtet, eine Nation „zweiten Ranges“.

Irland.

Budapest, 22. October. Den hiesigen Blättern geht vom Präsidium des Oberhauses folgende Verlautbarung zu: „Nachdem Se. Maj. und apoft. Kön. Majestät mit allerhöchstem Rescript ddo. 13. August l. J. die Eröffnung der dritten Sessionsperiode des 1872-1873er Reichstages auf den 24. October l. J. festzusetzen geruhten, wird das Oberhaus am 24. d. M. um 12 Uhr Mittags die Eröffnungssitzung der dritten Session abhalten, wovon die abwesenden Mitglieder des Oberhauses seitens des Präsidiums hiemit verständigt werden.“

Budapest, 21. October. Bayer und Repes sind mit dem Abendzug nach Wien gereist. Die Spitzen der Gemeindefürsorge und die Vertreter der Geographischen Gesellschaft gaben ihnen in herzlicher Weise das Geleite zum Bahnhofs. Die Nordpolfahrer haben ein Dankschreiben an die Commune gerichtet. Repes kommt nächsten Monat wieder nach Budapest.

Karloviß, 21. October. Gestern und heute conferiren Kongreßdeputirte unter einander und mit den Bischöfen, um einige abweichende Differenzen zu hegleichen. Die nächste Kongreßsitzung findet Donnerstag statt.

Agram, 22. October. Der Gesetzentwurf über die Einföhrung der Strafprozessordnung ist in dritter Lesung in der heutigen Sitzung des Landtags angenommen; ebenso wurde der Gesetzentwurf über das Verfallungsrecht in der General- und Spezialdebatte angenommen. Brics, indem er ein liberales Amendement Aurelli's über das Recht der Behörden, die Abhaltung von Versammlungen zu verbieten, befürwortete, erklärte in erregter Stimmung, der Landtag sei auf dem besten Wege, aus Kroatien einen Polizeistaat zu machen.

Wien, 21. October. Bei der heutigen Inauguration des Rector Magnificus Wahlberg wurde der Kultusminister Siremayr von der Studentenschaft sowohl beim Kommen als Gehen ausgezigt. — Die Nationalbank kündigt für ihre Generalversammlung (Jänner 1875) als Schlusstermin für Aktiendeponirung den 9. November an. Heute Nachmittags fand unter großem militärischen Gepränge das Leidenbegängniß des im Zweikampf gefallenen Oberlieutenants Karl v. Bappa statt. Eine große Menschenmenge wohnte demselben bei.

Wien, 22. October. Nach einer Meldung der „Presse“ wird heute das November-Abanement publizirt. Die Liste enthält die Ernennungen der Erzherzog Josef und Rainer zu Feldzeugmeistern, Erzherzog Johann zum Oberstlieutenant, ferner 9 Generalmajore zu Feldmarschall-Vizeutenants, 13 Obersten zu Generalmajoren. Die Infanterie ist diesmal besonders berücksichtigt. Außertourlich kommen im Ganzen 24 Beförderungen zu Staboffizieren vor. — Das Abanement umfaßt die Vorrückung der rangältesten Generale bis zu G. M. Appell zu Feldmarschall-Vizeutenants, ebenso rücken nach der Tour die Obersten bis Baron Salis zu Generalmajoren vor.

Die Nachricht der „N. Fr. Pr.“, daß Frankreich die handelspolitische Unabhängigkeit der Donaufürstenthümer diplomatisch unterliege, bestätigt sich nicht. — Nachdem Herr Moriz v. Pollak bei den Reichstagswahlen eine Niederlage erlitten, beabsichtigt die Regierung, denselben in das Oberhaus zu berufen. — Der Witterdacteur des „N. Jrbll.“ Herr Bogel wurde gestern in der Armin'schen Angelegenheit vernommen; er legte ein Schreiben Lang's vor, dessen Inhalt dem Protokoll einverleibt wurde.

Ein Artikel des „Waterland“ spricht sich an der Hand des Besizts pro 1875 gegen das Verfassungssystem aus. — Die „N. Fr. Pr.“ erblüht in der bekannten Voitsberger Rede des Ministers Siremayr eine traurige Perspektive für das Fortschreiten auf dem Gebiete der Kirchenverfassung. — Der Club der Linken votirte dem bisherigen Obmann Berger den wärmsten Dank und wählte mit 34 von 43 Stimmen Herbst zum Domann.

Ausland.

Berlin, 21. October. Der „Berliner Aktionär“ meldet, der definitive Zusammentritt des Reichstages findet am 29. October statt. Der Kaiser beehrt die Eröffnungsfestier persönlich abzuhalten.

Berlin, 21. October. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird am 25. oder 26. October zu kurzem Aufenthalt hier erwartet und wird sodann noch einen Theil des Herbstes in Friedrichstraße verweilen.

London, 21. October. Der russische Großfürst-Thronfolger und Graf Schwalowoff besuchten heute die Kaiserin Eugenie in Schloß Hurst. — Die Kohlengruben-Besitzer in Northumberland kamen überein, sich in der Frage der zwanzigprocentigen Herabsetzung der Arbeitslöhne einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterwerfen.

Konstantinopel, 20. October. Ehem Pasha hat dem österreichisch-ungarischen Vorkämpfer die Mittheilung gemacht, daß die Pforte bereit ist, ernste Verhandlungen mit Serbien wegen des Bahnanenschlusses einzugehen und den Bahnbau wirklich in Angriff zu nehmen. Der Anschlag würde bei Witz stattfinden.

New-York, 20. October. Die Regierungen von Spanien und San Domingo unterzeichneten einen Handels- und Auslieferungsvortrag. — Concha hat die Erschießung aller Insurgenten auf Cuba angeordnet, welche bewaffnet gefangen werden. — Wegen der Entschädigungs-Forderung der Unionsregierung aus der „Virginia“-Affaire ist mit Spanien noch keine Einigung erzielt; wahrscheinlich werden die amerikanischen erhobenen Schadenansprüche einer schiedsrichterlichen Entscheidung überwiesen. — Die Nachricht von dem Eintreffen des deutschen Kriegsschiffes „Arcona“ in einem Hafen der Samoa-Inseln wurde nicht weiter bestätigt.

Der Gerichtsrath stolzte den ganzen Morgen in seinen neuen, schönen Schuhen umher und zeigte dieselben schmunzelnd seinen Freunden. Alle Redereien, mit welchen sie freigebig waren, ließ er geduldig über sich ergehen, ja er lachte sogar von Herzen, als sein ältester Freund, der Hofrath Reibin, behauptete, Schuße habe der Gerichtsrath bereits, er werde auch noch einen Pantoffel zu sehen bekommen.

Den zierlichen Federwischer legte er vergnügt auf seinen Schreibtisch, zur Zierde; für den Gebrauch war derselbe, nach der Meinung des Gerichtsrathes, viel zu schön.

„Ich möchte wohl der Dame nebst einem Dankschreiben ein nettes Gegengeschenk senden, liebe Julie,“ äußerte der Gerichtsrath, als Zulchen ihm am Mittagstische die Suppe vorlegte.

„Wozu, Fritz? Die Dame behauptet, Dir Dank schuldig zu sein, sie eine Frau, hat vielleicht einen eifersüchtigen Ehegemahl.“

„Du hast Recht, kluges Schwesterlein. Ich will ihr also bloß danken; gar hm, seltsam, ich konnte mir die Verfärbterin so hübscher Sachen gar nicht als Ehefrau denken,“ entgegnete Hollmann.

„Sahst Du im Geiste eine hohe schlanke Blondine,“ von fünf bis siebenundzwanzig Jahren vor Dir, die weißen Finger mit einer Stickerei für Dich beschäftigt?“ neckte Julie.

„Unjunn, Julie, Du weißt, ich sehe mich nicht nach Frauenzimmern um, und Blondinen mögen so schön sein wie sie wollen, haben mir nie gefallen. Eine hübsche kleine Bräunette siehst ich der schönsten hochgestalteten Blondine vor, aber, — aus der Ferne betrachtet.“

„Wie unsere gute Mutter war, Fritz. Schöner braune Augen sah ich nie!“ sagte Julie.

„Der Gerichtsrath seufzte: „Eine Frau wie unser Mütterchen wird nie wieder geboren.“

Am anderen Tage händigte der Gerichtsrath seiner Schwester einen Brief voll von Dankausagen zur Besorgung ein. Derselbe war an Frau Walfstedt adressirt.

Als er später über den Christmarkt ging, fiel es ihm ein, für seine Schwester ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen. Er wählte eine schön

gearbeitete goldene Kette, und betrachtete die kunstvoll gearbeiteten Ringe. Der Juwelier pries seine Waare an, der Gerichtsrath befand sich in der Laune, zu kaufen. Er ließ sich einen goldenen Ring mit einem herzförmigen und einen in Brillanten gefaßten Chrysoptas aufreden. Die Schuße hatten dem würdigen Beamten den ganzen Tag die Füße angenehm warm gehalten, er mußte der Spenderin dieser Fußbelleidung eine Gegengabe überreichen, es ging gar nicht anders. Den Ring mit den Brillanten sollte seine sorgsame, treue Schwester haben, den andern seine unbekante Freundin, Frau Emilie Walfstedt. Der Juwelier packte den Rubinring in ein hübsches Kästchen und der Gerichtsrath that, was er nie gethan, das Unerhörte, er überschrieb das Päckchen und besorgte es selbst auf die Post.

Er freute sich über das Vergnügen, welches er seiner Schwester durch die Kette und den Ring bereitet hatte, dabei sprach er zu sich selbst: „Was mag wohl Emilie Walfstedt zu dem Dinge gesagt haben?“

„Gefällt Dir dieser Ring?“ fragte Hollmann seine Schwester, „oder hättest Du einen mit herzförmigem Rubin vorgezogen?“

„Das wäre ja eine Art von Verlobungsring, kein brüderliches Geschenk,“ erwiderte sie.

Die Gerichtsrath wurde roth und murmelte einige Worte, die kein Mensch verstehen konnte.

Im Stillen erwartete er ein Dankschreiben von Frau Emilie Walfstedt, aber Tag nach Tag, Woche nach Woche verstrich, das Erstbeste blieb aus, und der Gerichtsrath dachte nur noch an die unbekante Geberin, wenn er den Federwischer vor sich sah.

Better Steinert, welcher zuweilen sich in Klagen über den Gerichtsrath ergoß, sagte jetzt Nichts mehr. Er erklärte seiner Vertrauten, der Frau Medicinalrathin Steinert, daß er dieses lange Julie nicht spätestens zu Johannis sich selbst mit ihm verloben und den Trauungstag bestimmen, so verlaufe er Haus und Hof, wandere nach Amerika aus und fange dort ein neues Leben an. Die Medicinalrathin seufzte tief bei dieser Versicherung von Better Ernst; ihr Gemahl sagte: „Ernst hat Recht, diese Geschichte muß ein Ende nehmen.“

(Fortf. folgt.)

Social-

— (Militärische) Entschließung ddo. Schweb. Feldmarschall-Vizeutenant Josef, unter Befehl in allergnädigst zu ernennen werden.

— Dem Seckel-Verwalter seines Namens für sich des bisherigen Familienpräsidenten.

— Der kön. Oberst zum Gefängnißwärter des hiesigen Gefängnisses ernannt.

— (Predigten) Sonntag den 25. October: Stadtprediger Dngert; Stadtpfarrer Müller; Stadtprediger Bruck.

— (Congreß-V.) or. romanischen Kirchen.

1. Aus der Erzdiö. Johann Ritter v. Puscar; Jodojosi, Teofil Josph, Petrus, Nikolaus Petro, Dr. Stefan Pecuraru, J. und Sabin Biso.

2. Aus der Arader Diö. Peter Chirilescu, Craciunescu, Johann Popowiciu, Johann Popowiciu, Johann Molt, Egidius von Borlea, Constantin Babjiu, Dr. J.

3. Aus der Großw. Vicar Johann Metian, Nicolaus Hizea, Anton Gajin und Georg Dringo.

— Se. Hochwürden Johann Popaja, trifft Wahlcongreß ein.

— Aus Anlaß der die hiesige romanische Jug. ergebnisse einen Ball.

— (Das letzte hiesigen Schützenvereines hiesigen Programms beginnend 5 Uhr Abends, wo die sammeln sich die Schützen localitäten des Dralther Unterhaltung, womit das

— Mediasch, die die schah. Am 20. der Gefängnisse in das H in Hermannstadt und sein und daselbst 105 fl. 6. W Banknoten, 2 Goldmünze 4 Gulden, zwei mit Dia Rosenbouquet und ein gestohlen. Zum Glück für Nächstes in dem nämlichen nicht entdeckt worden ist, d Banknoten und in einem es doch gelingen denen, die zu erwischen und unschuldig

— Der aus dem Doban aus Kaltwasser zu heerde am Feuer lagernd, und dem Mediascher Geria

— (Treu bis in Silber Stuhlritzerbeiz) an dem Grabsteine seiner lichen fand man das Portt bei sich getragene hatte.

— (Ein entsegl. der Ecke der äußeren R zugetragen. Das ganze W. Mochojan'schen Haus begrabend. Sibirien Leichen Arbeiter wurden aus dem

— (Eine schau e „Tem. Jg.“ aus Natofal bauermeister Johann Antk ersuchen, ihm eine Adjizent angab, eine seiner Kühe tr lassen wolle, um nicht sein Richter Nikolaus Blasman mit den Worten ab: „So worauf Antker, der nicht g Worten antwortete, so daß Kleinrichter warfen sich auf führen, was jedoch erst in thaltlicher Hilfe des Richters im Arrest war, sich aber n merkte, die von dort nicht l die Thüre zu und klemmte dieselbe, so daß derselbe in der Richter davon nichts zu ging fort. Das furchtbare gieren herbei; ein Schmi Thürreißer und sah zu seinen hauern, bereits kochschwarz geklemmt waren. Drees er wurde leblos nach rücklings hader und Hals Spuren e wurde nach Hause getragen toten Janfowics und Nachb daß der Unglückliche noch le und die eine Hand desselbe über den Vorfall ist im Ju

— (Der Rauch) Man spricht immer von d Zuständen, welche diese Ra vergißt ganz, daß es doch t und mit majestätischer Au Helminen ist auch Fräulein die nicht nur wie vor dem ein stiller Unnummerierter).

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. October.

(Militärisches.) Sr. k. und k. apost. Majestät hat mit allerhöchster Befehl...

Dem Sektels-Arzt Dr. Apotheker Andreas Kaunz ist die Veränderung seines Namens für sich und seine gesetzlichen Nachkommen...

Der k. Oberstaatsanwalt in Maros-Basarhely hat den Josef Majta zum Gefängniswärter...

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 23. October predigt in der Frühkirche...

(Congress-Abgeordnete.) Zu Abgeordneten für den gr. romanischen Kirchen-Congress sind ferner gewählt worden:

1. Aus der Erzdiocese: Weltliche: die Herren: Jakob Bologa, Johann Ritter v. Bascariu, Elias Macelariu, Peter Kosca, Dr. Josef...

2. Aus der Arader Diocese: Geistliche: die Erzpriester: Josef Veselju, Peter Chirulescu, Konstantin Gurbanu, Johann Grega, Georg...

3. Aus der Großwardeiner Diocese: Geistliche: Der bischöfliche Vicar Johann Metian, Simeon Bica und Peter Sabou. Weltliche: Nicolaus...

Die Hochwürden der Herr griech. or. Bischof von Karansebes, Johann Popajiu, trifft heute zu dem am 27. d. M. zu eröffnenden Wahlgange ein.

Aus Anlaß der bevorstehenden Metropolitenvahl veranstaltet die hiesige romanische Jugend am Abend nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses einen Ball.

(Das letzte diesjährige Scharschießen) des hiesigen Schützenvereins findet Morgen statt. Laut dem uns vorliegenden Programme beginnt dasselbe um 8 Uhr Morgens und dauert bis 5 Uhr Abends...

Mediasch, 21. October. (Orig.-Corr.) (Einbruchsdiebstahl.) Am 20. d. M. von 2-4 Uhr Nachmittags wurde in der Gräfengasse in das Haus des Fleischhauers S. Oberth, da derselbe in Hermannstadt und seine Familie in der Weinlese war, eingebrochen...

Der aus dem Mediascher Arreste entsprungene Samoile Moldovan aus Kaltwasser wurde, im Schaaler Walde neben einer Ochsenherde am Feuer lagernd, von einer Gendarmeriepatrouille festgenommen...

(Tren bis in Tod.) In Livadzely (Hunyader Comitatz) Silber Stuhlrichterbezirk hat sich der Uhrmacher Johann Grimel an dem Grabsteine seiner Frau erhängt. Auf der Brust des Unglücklichen fand man das Porträt seiner verstorbenen Frau, welches er immer bei sich getragen hatte.

(Ein entsetzlicher Unglücksfall) hat sich am 20. d. an der Ecke der äußeren Ringstraße und der Königsgasse in Budapest zugetragen. Das ganze Gerüchte an dem der Vollendung nahen Georg v. Moesonyischen Hause stürzte zusammen, alles Lebende unter sich begräbend...

(Eine schauerliche Dorfjustiz-Affaire) wird der „Tem. Jg.“ aus Natofalca geschrieben: Am 18. d. kam der Fleischtöchter Johann Antner in das Gemeindehaus, um den Richter zu ersuchen, ihm eine Affizenz von zwei Geschwornen zu geben, da, wie er angab, eine seiner Kühe krank geworden sei und er dieselbe untersuchen lassen wolle...

(Der Rauchsalon des Fräulein Elise Heißler.) Man spricht immer von den Folgen des Krach und von den traurigen Zuständen, welche diese Katastrophe in Theaterkreisen hervorgerufen und vergibt ganz, daß es doch noch einige bevorzugte Wesen gibt, die schnell und mit majestätischer Ruhe diese böse Zeit überstanden. Unter jene Feldherren ist auch Fräulein Heißler vom Wiener Carltheater zu rechnen...

alten Möbel eines Salons an die Directrice Galmayer verkaufte, sich unter Beihilfe des Herrn Dewele einen neuen Salon (salon) einzurichten, wo es den wenigen Besuchern vergönnt ist, ihre Regalies, Havannahs in seliger Ruhe zu rauchen...

(Literarisches.) In Ferdinand Hirt's Verlagsbuchhandlung zu Vrestlau ist soeben die 15. Auflage der Ernst v. Seyditz'schen Schulgeographie erschienen. Es ist das ein sehr empfehlenswertes Werk...

(Ein entdecktes Verbrechen.) Gewiß erinnern sich noch viele unserer Leser auf den, unter dem Namen: „Die Gräuel von Maraschsch“ bekannten Postdiebstahl, der im Jahre 1868 begangen wurde, wobei von dem auf der Poststation zu Maraschsch in der Moldau behauptet wurde...

(Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall) hat sich in Bukarest auf der Straße, Hrestren ereignet: ein Arbeiter des dortigen Telegrafenamtes, mit mehreren seiner Kameraden damit beschäftigt, die Strolos und die Drähte der Telegrafenanleitung auf die in der genannten Straße neu aufgestellten Stangen zu übertragen, hatte eine der alten Stangen bis an die Spitze erklettert...

(Eine angenehme Käuferin.) In Düsseldorf kam in diesen Tagen eine schöne Dame, vornehm wie eine Fürstin, in eine Wobwarenhandlung; ihr folgt ein Mädchen, das ein etwa sechs Monate altes Kind auf dem Arm trägt. Die Ladenmädchen stiegen herbei und fragten, was Madame gefällig. Madame wünscht große Einkäufe für die Wintergarderobe zu machen...

(Die Kindfleisch-Section.) Fürst Tallyrand, welcher im gesellschaftlichen Umgange auch in den kleinsten Dingen Rang und Stellung berücksichtigen zu müssen glaubte, hatte einst eine Anzahl Personen zu Tisch geladen. Nachdem die Suppe abgetragen war, bot er seinen Gästen Kindfleisch an. Zu einem Zweiten mit artigstem Lächeln: „Herr Marquis, kann ich das Vergnügen haben, Ihnen Kindfleisch anzubieten?“ Zu einem Dritten mit einem Zeichen von Leutseligkeit: „Lieber Graf, kann ich Ihnen Kindfleisch anbieten?“ Zu einem Vierten mit Wohlwollen: „Baron, nehmen Sie Kindfleisch?“ Zu einem Fünften: „Herr Geheimrath, wollen Sie Kindfleisch?“ Einem am Ende der Tafel sitzenden Herrn rief der Fürst endlich mit einer Kopfbewegung und einem wohlwollenden Lächeln und die Fläche seines Messers zeigend, zu: „Kindfleisch?“ Fürst Gortschakoff, der als junger Attaché zugegen war, merkte sich die Sache und nannte sie später die „Kindfleisch-Section“.

(Die Kindfleisch-Section.) Fürst Tallyrand, welcher im gesellschaftlichen Umgange auch in den kleinsten Dingen Rang und Stellung berücksichtigen zu müssen glaubte, hatte einst eine Anzahl Personen zu Tisch geladen. Nachdem die Suppe abgetragen war, bot er seinen Gästen Kindfleisch an. Zu einem Zweiten mit artigstem Lächeln: „Herr Marquis, kann ich das Vergnügen haben, Ihnen Kindfleisch anzubieten?“ Zu einem Dritten mit einem Zeichen von Leutseligkeit: „Lieber Graf, kann ich Ihnen Kindfleisch anbieten?“ Zu einem Vierten mit Wohlwollen: „Baron, nehmen Sie Kindfleisch?“ Zu einem Fünften: „Herr Geheimrath, wollen Sie Kindfleisch?“ Einem am Ende der Tafel sitzenden Herrn rief der Fürst endlich mit einer Kopfbewegung und einem wohlwollenden Lächeln und die Fläche seines Messers zeigend, zu: „Kindfleisch?“ Fürst Gortschakoff, der als junger Attaché zugegen war, merkte sich die Sache und nannte sie später die „Kindfleisch-Section“.

wohlwollenden Lächeln und die Fläche seines Messers zeigend, zu: „Kindfleisch?“ Fürst Gortschakoff, der als junger Attaché zugegen war, merkte sich die Sache und nannte sie später die „Kindfleisch-Section“.

(Bürgerrolle.) Eine liebenswürdige Auffassung von sozialer Gleichberechtigung hat die deutsche Kronprinzessin vor Kurzem an den Tag gelegt. Es ist bekannt, daß die hohe Frau den geselligen Verkehr ihrer Kinder mit den Kindern aus gebildeten Familien ohne peinliche Rücksichtnahme auf hohen äußeren Rang in liebenswürdigster Weise begünstigt. Die Kinder einer gutbürgerlichen Familie in Potsdam vermochten so sich die ganz besondere Zuneigung der kronprinzlichen Kinder zu erwerben und durften bei keiner der im Potsdamer Palais veranstalteten Kinderfestlichkeiten fehlen. Die Mutter empfand diese Auszeichnung mit vieler Freude, besaß aber ein gutes Stück schätzenswerthen Patrizierpöbels, der es auf die Dauer nicht mit sich vereinbaren konnte, die Kinder irgendwo hinzuschicken, wo sie selbst als Mutter anwesend nicht als salonfähig galt. Als kürzlich die Frau Kronprinzessin ihren Kindern die bevorzugten Gespielinen einladen wollte, wurde die Einladung zurückgewiesen, und auf eine nochmalige Aufforderung der oben angedeutete Grund nicht verschwiegen. Die Frau Kronprinzessin schickte darauf zum dritten Male, und zwar nunmehr ihre erste Hofdame, mit dem Bemerkten, daß sie die gelten gemachte Reiterde in jeder Beziehung als gerechtfertigt anerkennen müsse und nur diesmal im Interesse ihrer Kinder noch um eine Ausnahme ersuche, das nächste Mal würde sie selbst als Wittiblerin erscheinen. Daß die Mission nun mehr Erfolg hatte, braucht wohl nicht erst hinzugefügt zu werden.

(Konflikte an der Pariser Oper.) Zwischen Herrn Halanzier, dem Direktor der Großen Oper in Paris, und Herrn Faure, dem berühmten Bariton, ist ein Zwist ausgebrochen, der die Theaterkritik lebhaft beschäftigt. Faure soll es konträrwidrig finden, daß Adeline Patti für jeden Abend, an dem sie singt, fünftausend Francs erhält, während Herr Halanzier ihm versprochen hätte, daß kein Künstler der Großen Oper besser honorirt werden sollte, als er, der hundertzwanzigtausend Francs jährlich bezieht. Herr Halanzier will von dieser Klauel nichts wissen, und Faure soll auf seinem Austritt bestehen. Noch wird hinzugefügt, daß Frau Christine Nilssen ihrerseits dem Direktor der Großen Oper einen Abjagebrief für die zehn Vorstellungen, die sie ihm zugesagt, geschrieben hätte, weil ihr für die zehn Abende nur dreißigtausend Francs angeboten worden wären und sie darin eine Hintansetzung gegenüber ihrer Rivalin, der Marquise de Larin, sieht.

(Die Statue Mirabeau's) in weißem Marmor, aus den Händen des Herrn Francois Truphaine, welche mit Ehren auf der letzten Pariser Kunstausstellung figurirte, wurde bereits von Paris fortgebracht und wird nächstens in Aix anlangen, wo sie in der Salle des Pas Perdus des Justizpalastes letzterer Stadt aufgestellt werden wird.

Schätzburger Marktpreise vom 22. October 1874.

Weizen, schöner pr. siebent. Kübel 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. 20 kr., schwächerer 5 fl. 40 kr. bis 6 fl. 5 fl. 30 kr.; Roggen 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 40 kr.; Hafer 1 fl. 80 kr. bis 2 fl.; Erbsen 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 50 kr.; Bohnen per Maß 14 kr., Erbsen 13-16 kr., Kraut 100 Stück um 6 fl.; Rindfleisch per Pfund 14-16 kr., Schweinefleisch 28 kr., Schafschafte 32-36 kr., Speck per Pfund im Centner 52-55 kr., Käser das Paar 40-70 kr., Gänse 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 60 kr., Eier, 5-6 Stück um 10 kr., Mast per siebent. Eimer 1 fl.

Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war von allem sehr reichhaltig, Weizen und Futurum war viel zugeführt, im Preis rückgängig. Witterung schön und warme Tage.

Difener Sprechsaal.

Herr Redakteur!

Ihr geschätztes Blatt brachte unlängst sehr interessante Details, die „Baroter Steintofel“ betreffend. Dergleichen es mehr als fraglich ist, ob der Kohle die Benennung „Steintofel“ gebührt, so ist derselben ihre große Bedeutung für die näher liegenden Landestheile wohl nicht abzuspahren.

Die orientalischen Länder bis an das schwarze Meer hin wären aber nur dann angewiesen, die ihnen jetzt zugeführten vorzüglichen englischen Steintofeln gegen die billigeren (?) Baroter Brauntofel zu vertauschen, wenn der Orient so arm an Kohle wäre, wie vielfach hier zu Lande geglaubt wird.

Wie sehr man im Irrthum in diesem Punkte, geht aus dem soeben veröffentlichten amtlichen Berichte des britischen Consuls Blunt hervor. Wir erhalten dort interessante Aufschlüsse über die neu entdeckten Kohlenfelder bei Dranista, ungefähr 50 englische Meilen von Salonich an der Bai von Kitros. Anbohrungen sind in beträchtlicher Ausdehnung vorgenommen worden und constatirten diese im Durchschnitte eine Mächtigkeit von 8 Fuß, während die Lager ein Areal von circa 30 englischen Meilen umfassen.

Bei nur 8 Fuß Mächtigkeit ergäbe dieses eine Ausbeute von 255 Millionen engl. Tonnas (1 Tonne gleich 20 Ztr.). Ein englischer Ingenieur, einer meiner Freunde, welcher die Bohrungen geleitet, spricht sich höchst günstig über den bevorstehenden Abbau aus. Dieser bietet keine Schwierigkeiten dar und zur Beförderung an die Küste wird ein Seilenschwergewicht von circa 4 Meilen Länge hergestellt werden. Die Kohle selbst ist in Wales auf ihre Heizkraft geprüft worden, eignet sich vorzüglich für Dampfmaschinen, ist überhaupt keine Braunkohle sondern eine Steinkohle. Die im Vergleich zur Eisenbahn so billige Schiffsfracht muß der Kohle im Orient leichten Eingang verschaffen.

Hochachtungsvoll

L. Percy Asher.

Hermannstadt, 22. October 1874.

*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Samstag den 24. und morgen Sonntag den 25. October 1874:

Große Vorstellung in der höheren Magie, Physik und Optik des ersten ungarischen Naturzaubereers M. Laborsky, Schüler des kais. russischen Hof-Magiers Dr. Epstein.

Freundenliste.

Hof-Neurhrer. A. Dante, Reisender aus Wien; A. Michaeli aus Abrenbanya; J. Kömer, Kaufmann; J. Weiß aus Karlsburg; J. v. Schott, k. k. Oberlieutenant aus Fogarash; G. Rumschüttel, Kaufmann aus Dresden; J. Bologa, Kaufmann aus Mählsch.

Römischer Kaiser. J. Vajár, Gutsbesitzer aus Tölgyes; K. Lang, Reisender aus Reichenberg; S. Stegbauer aus Petersdorf; J. Baracu, Erzpriester aus Kronstadt; J. Popovits, J. Faur, A. Joanovic, Erzpriester aus Banat; A. Popovits, Erzpriester aus Clakova; J. Popovits, Erzpriester aus Draufga.

Leiqr. Wiener Cours vom 23. October 1874.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Wai-u. Novem.-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bantantien, and R. l. Müng.-Dulaten.

Requisitionen.

Sz. 35.315/2900 1874.

Pályázati hirdetmény.

A dohánygyártmányi javaknak a nagy-szebeni, brassai és gyula-fehérvári pályaudvartól a Nagy-Szebenben, Brassóban és Máros-Portuson levő magy. k. dohányraktárba s vissza fuvarolás biztosítása iránt:

A dohánygyártmányi javak fuvarozásának biztosítása céljából, az 1875-dik évi január hó 1-től 1875-dik év december hó végeig terjedő időszak alatt az idezett pályaudvarokból az említett dohányraktárba beszállítandó, és ezen raktárak egyes osztályaihoz beraktározandó, valamint a mondott dohányraktárakból vissza a pályaudvarokba fuvarozandó dohánygyártmányi javak és edényekre nézve, a pályázati tárgyalás akképp közhírré tetetik, — hogy a pályázatok szabadságában állandó az ajánlatokat az említett 3 raktár helyekre általánosan, vagy az egyes raktárhelyre nézve külön benyújtani.

A kérdéses szállítások egy év folyamában körülbelül a következő számokat eredményezhetik, u. m.:

Dohány áru-raktár: Nagy-Szeben:	Átszállított bécsi mázsa:
A vaspálya udvarából a dohány áru raktár udvarába átszállított dohányanyagokért.	8000
A dohány áru raktár udvarából a vaspálya udvarába átszállított üres ládakért.	1200
Dohány áru-raktár: Máros-Portus:	
A vaspálya udvarából a dohány áru raktár udvarába átszállított dohányanyagért	9000
A dohány áru raktár udvarából a vaspálya udvarába átszállított üres edényért	1100
Dohány áru-raktár: Brassó:	
A vaspálya udvarából a dohány áru raktár udvarába átszállított dohányanyagért	8500
A dohány áru raktár udvarából a vaspálya udvarába átszállított üres edényért	2000

Az ebbéli 50 kral bélyegzett, az elért nagykorságról, vagyoni állapotról és erkölcsiségről tanuskodó illető hatósági bizonyítványokkal, ugyszintén a nagy-szebeni, gyula-fehérvári vagy brassói adóhivatalnál befizetett alább érintett bántépénzről szolló nyugtával ellátott írásbeli ajánlatok f. é. október hó 31-kén, déli 12 óráig, a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnökénél benyújtandók.

Azon pályázók részéről kik mind a három raktárnál a fuvarozást általánosan magukra vállalkozni szándékoznak 300 frt, a kik pedig csak az egyes helységekre pályáznak 100 frtot bántépénz gyanánt befizetni kötelesek.

A vállalkozó köteles továbbá, a fennemlített időszak alatt a pályaudvarokban beérkezett dohánygyártmányi javakat beérkezésük után azonnal a mondott dohányraktárakba sérületlen, ép s hibátlan állapotban átszállítani, azokat szabályszerűleg átadni, és a dohányraktár egyes helységeiben és osztályaiiban saját költségén elraktározni.

Bántépénzi azon ajánlkozóknak, kiknek ígéretük nem lett elfogadva, az ajánlatok feletti tárgyalás bevégezése után, visszaadandók. — A megbízott vállalkozó azonban addig vissza fog tartani, míg 600 frt. illetőleg 200 frtból álló biztosítéka kéz pénzben, vagy pedig árfolyamban elfogadható állampapírban nem lesz letéve.

Az ajánlatban a fuvarozási bér számban és írásban megjelendő és felhozandó, hogy az ajánlkozó a fennnevezett dohányraktároknál valamint ezen magy. kir. pénzügyigazgatóság irodavezetőségénél nyíltan fekvő szerződvény feltételeit olvasta, s magát azoknak aláveti.

Mihelyt az ígéret elfogadása iránt az illető vállalkozó értesítetik, köteles a szerződvény megkötése végett az illető dohányraktárnál jelentkezni.

A kitűzött határidő után beérkezett, vagy kétség fel nem szerelt ajánlatok nem vételnek tekintetbe.

Nagy-Szeben, 1874. október hó 15-kén.
A magy. kir. pénzügyigazgatóság.

Sz. 29.500/2525 1874. III. d. 1-3

Arlejtési hirdetmény.

Az Abrudbánya városában megürült dohány nagy-tözsde, mely a dohány anyag beszerzése végett a 8 mértföld távolságu maros-portusi m. kir. dohány-áruda raktárhoz utaltatik, és melynek évi üzlet forgalma 46.637 frt. 79 krra rug. nyilvános verseny-lárgyalás útján a legesekeylebb díjt követelőnek át fog adni, mi ezennel azon hozzáadással közhírré tetetik, hogy ezen alkalommal csak is az 190 frtnyi bántépénzzel vagy annak az abrudbányai m. kir. adóhivatalnál történt befizetését tanúsító pénztári nyugtával terhelt írásbeli ajánlatok elfogadhatók.

A többi feltételek az e feletti kimerítő hirdetmény, és az ezen üzlettel összekötött teendők valamint ezen dohány nagy-tözsde illető jövedelmi kimutatás ezen m. kir. pénzügyigazgatóságnak level kiadó hivatalánál, vagy a gyulafehérvári m. kir. pénzügyi biztosságnál betekintendők.

A fenn említett kimerítő hirdetmény értelmében és az abban előforduló minta szerint szerkesztett és kellően felszerelt ajánlatok f. év november hó 5-dikig ezen magy. kir. pénzügyigazgatóságnak benyújtandók.

Nagy-Szeben, 1874. október hó 8-án.
A magy. k. pénzügyigazgatóságtól.

Sz. 36.356/1060 1874. 1-3

Hirdetmény.

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság részéről közhírré tetetik, miszerint Segesvár városában 1875-dik évben járandó bor fogyasztási adóhaszonbérbe adása iránt, a második árverés 1874-dik november 14-én a f. év 31.145 sz. alatt, és f. év szeptember 29-én kelt nagy-szebeni lapon kihirdetett 2739 frtnyi kiküldési ár valamint árverési feltételek fenntartása mellett a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál, délelőtt 9 órakor fog történni.
Nagy-Szeben, 1874. október 21-én.
A magy. k. pénzügyigazgatóságtól.

Sz. 3. 182/1874. 2-3

Sundmachung.

Am 16. November d. J., Vermittags von 9 bis 12 Uhr, findet in der Kleinschellner Markt-Amtskanzlei die Verpachtung des Gemeindefischrecht mit Locale und die des Gemeindefischrecht ohne Locale auf die Zeitperiode vom 1. Januar 1875 bis 31. December 1877 statt.

Sieben werben sämtliche Fischliebhaber mit dem Bemerten verständigt, daß jeder Bieter ein 10percent. Badium des Auktionspreises vor Beginn der Auktion zu erlegen hat. Die näheren Auktions-Bedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Markt-Amtskanzlei zu Kleinschellen eingesehen werden.
Kleinschellen, am 15. October 1874.
Das Marktamt.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Extraktionen.
Am 7. November d. J. Fabriksteuern und Liegenchaften der Gemeinde Kafowa. (Gerichtshof Hermannstadt.)
Am 9. November d. J. Realitäten des Johann Klein in Schellenberg. (Gerichtshof Hermannstadt.)
Am 10. November d. J. Liegenchaften des Viktor Pázar in Dormaga. (Gerichtshof Debau)

Grösstes Seidenwaaren-Lager

in WIEN, Stock-im-Eisenplatz Nro. 2, bei **B. P. Ranzi,** „In der schönen Mailänderin“.
Muster jederzeit franco. 4-4

Prima russische Sardinen

(Riesenfische)
soeben angelangt und zu haben bei **A. Lehmann.** 2-6

Empfehlung.

Ich beehre mich, die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das mit 16 Passagierzimmern und sonstigen zu einem Gasthose erforderlichen Localitäten ausgestattete, hiesige städtische

„Hôtel zum römischen Kaiser“
samt dem Redoutensaal

dem 1. Oktober l. J. an gepachtet und sowohl die Unterkunfts- als auch die Speise- und Tanzlocalitäten mit entsprechendem Comfort und gleicher Eleganz eingerichtet habe.

Indem ich für das mir während der Dauer von 7 Jahren im Hôtel „Zur ungarischen Krone“ so vielseitig entgegengebrachte, ehrende Vertrauen meinen tiefempfindenen Dank auszusprechen mich beehre, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte, mir daselbst fortan auch in meinem neuen Geschäft gütigst zuwenden zu wollen.

Mein unablässiges erstes Bestreben wird es immerdar sein, all meine Sorgfalt auf zufriedenstellende, solide, reelle, prompte und zuverlässige Bedienung mit vorzüglicher Küche und gutem Keller zu verwenden, um das zu gewöhnlichen Zubehören in jeder Beziehung mich würdig zu erweisen.

Im Hôtel werden zu jeder Stunde elegante Equipagen und Omnibusse zur Verfügung stehen.

Hermannstadt, den 8. September 1874.
Hochachtungsvoll
Friedrich Roth,
Wächter des Hôtels „Zum römischen Kaiser“.

Dachshunde,
vorzüglicher reiner Race,
sind zu haben: Mühlgasse Nro. 3.



Anzeige.

Von meinem diesmaligen Eintritte zurückgekehrt, mache ich das p. t. Publikum auf mein frisch fortirtes **größtes Uhren-Lager** in Hermannstadt

ergeben aufmerksam.
Ganz neue Sorten, vorzüglich gearbeitete Gold- und Silber-Uhren (der feinen Qualität angemessen) staunend billig.
Besonders wertvoll für die Damenwelt! Heferscheide schöne goldene Damenuhren: Cylindere, Andere, Remontoirs, von fl. 28, 30, 40, 50, 60 bis 130 und fl. 200.
Goldene Halsketten, vom l. l. Manganite gepreßt, von fl. 35, 40, 45 bis fl. 120.
Einzig und allein die größte Auswahl am hiesigen Plage von schönen Pendel-Uhren, mit und ohne Schlagwerk, von fl. 14, 16, 18, 20, 25, 30, 80 bis 100 und fl. 200.
Ganz neue Erfindung (dieses Jahres) von Pendel-Uhren mit Schlag zu fl. 22, 24 und fl. 25.
Echte Schwarzwälder Wand-Uhren, nur l. Qualität, zu fl. 5, 6, 7, 8, 18 und fl. 20.
Für alle Uhren schriftliche Garantie. Uhren-Reparaturen werden sofort gemacht. Auswärtige Aufträge werden schnellstens effectuirt. Preis-Courante gratis zugestellt.
Zur geneigten Ansicht ladet ein
Hochachtungsvoll
Johann Buschek,
Uhrmacher.
3-3

Zur Orientirung
der Leser lassen wir einige Stimmen über den **echten**

Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungsthee
hier folgen:

Dr. Witt hat in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Kranken seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel, zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet: ein Mittel, welches die angelegentlichsten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Ritter schrieb in der „Medicinisches Wochenblatt“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee ist eine nach medicinischen Gesetzen sehr gelungene Verbindung solcher Pflanzenstoffe, welche eine spezifische Einwirkung auf die Leiden der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und unangenehmen Harmonie zwischen der Electricität der Atmosphäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unertügllichkeit steigert.“ — Doctordr. und Professor Spolzer sagte in der Sitzung am Krankenbette eines Geisteskranken: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich ihn zur Behandlung des Gebrauches deselben geistete, dessen Wirkung sehr lobten.“

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.
Der echte Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Hermannstadt in Baden oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.
Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Beschritt des Rettes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist der echte Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in
Hermannstadt: J. Thalhammer, Kaufmann.
Bistritz: Tergovits & Linz und Friedr. Kelp.
Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.
Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker.
Kronstadt: Jekelius, Apotheker.
M.-Vásárhely: Max Bucher.
Nagybánya: Haraszkó, Apotheker.
Reusmarkt: C. F. Schimert, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann.
Roman, Moldau: Danffy, Apotheker.
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
Vajda-Hunyad: A. Acker, Apotheker.

The Singer Manufacturing Comp., Newyork,
größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,



verkauft im vorigen Jahre 232.444, sage zweihundert und zweiunddreissigtausendvierhundertvierzigvier.
Nähmaschinen,
und erzielte, laut folgender nach den beschriebenen Angaben der verschiedenen Fabrikanten zusammengestellten Statistik wieder wie in Vorjahren den
höchsten Umsatz.
Von den bekanntesten und größten Fabriken verkauften 1873:
The Singer 232.444
The Wheeler & Wilson Mfg. Comp. 119.190
The Grover & Baker S. M. Comp. 36.179
The Weed S. M. Comp. 21.769
The Wilcox & Gibbs S. M. Comp. 15.881
The B. P. Howe S. M. Comp. 13.919
Demnach verkaufte die Singer Manufacturing Comp. **25.506** Maschinen mehr als die übrigen 5 Comp. zusammen.
Auf der internationalen Ausstellung zu Bremen erhielt die Singer Manufacturing Comp. wiederum allein von allen Nähmaschinen-Ausstellern den **höchsten Preis,** die

Goldene Medaille
für ausgezeichnete Maschinen zu den verschiedensten Zwecken.
Diese neue Auszeichnung, sowie der enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesamt-Fabrikation America's beträgt, geben nicht allein wieder das glänzende Zeugnis für die Güte der Original-Singer-Maschinen, sondern beweisen auch, daß diese gegenüber andern Systemen und Nachahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel, sowohl für den Haushalt als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind.
In Hermannstadt allein geht zu beziehen in der Leinwand-Handlung des
JOSEF STOSS.

Chiffon,
Nacht- und Kleider-Stoffe,
farbige Wäsche für Herren und Damen in reinem und Baumwoll-, Unterlecke, Corsetten, Herrent-Kragen und Manchetten, sehr feine Filz- und Gobelins-, Tisch- und Bettdecken, viele Filz- und Leinwandstoffe, große Auswahl von gestickten Streifen und Einsätzen, hübsch angeordnete **Stanz-Partituren** sehr gut bereitet und bei Selbstkosten und billigen Preisen.
1 Cent 50/100, Ellen von 22 ft. bis 100 ft. alle Farben 1/10, 1/12, 1/14, 1/16, 1/18, 1/20, 1/22, 1/24, 1/26, 1/28, 1/30, 1/32, 1/34, 1/36, 1/38, 1/40, 1/42, 1/44, 1/46, 1/48, 1/50, 1/52, 1/54, 1/56, 1/58, 1/60, 1/62, 1/64, 1/66, 1/68, 1/70, 1/72, 1/74, 1/76, 1/78, 1/80, 1/82, 1/84, 1/86, 1/88, 1/90, 1/92, 1/94, 1/96, 1/98, 1/100.
Zwischen- und Damast-Tischzeuge für 6, 12, 18 und 24 Personen, Servietten mit Handtüchern, 1/12, 1/14, 1/16, 1/18, 1/20, 1/22, 1/24, 1/26, 1/28, 1/30, 1/32, 1/34, 1/36, 1/38, 1/40, 1/42, 1/44, 1/46, 1/48, 1/50, 1/52, 1/54, 1/56, 1/58, 1/60, 1/62, 1/64, 1/66, 1/68, 1/70, 1/72, 1/74, 1/76, 1/78, 1/80, 1/82, 1/84, 1/86, 1/88, 1/90, 1/92, 1/94, 1/96, 1/98, 1/100.
Sacktücher, weiß und farbig.
Fäbriken-Gehälter von Seide, Dama, Dama und Geringere zu Fertigkeitpreisen laut
Preis-Courant.
Renner empfiehlt ich mein großes **Leinwand-Lager** aus der renomirten L. F. Renner's und Baumwoll-Waaren-Fabrik von
Norbert Langer & Söhne,
Fäbriken-Gehälter von Seide, Dama, Dama und Geringere zu Fertigkeitpreisen laut
Preis-Courant.

Wiener Weltan

Während deren Da
stellen Proben für die
zweimalhundert vier
Weil'sche Dr
verkauft. Sicherlich die befi
Es können diese We
stellung bezogen werden
Frankfurt a. M., Se
Moritz Weil jun. in W
einer Herrn Paul Nend

Eisen- u. Blech

„UN
Comptoir u
Wien. Maxim
erzeugt gewöhnliche und ge
zunte, verzinkte und
Dimensionen.
Sämtliche Bleche sin
Schutzmarke versehen,
merkmalte anempfehlen,
Reinheit lassen, daß Erz
unlere Fabrikate ausgebe
Fabriken: Johann
burg, Wöllersdorf be
in Ungarn (Erste un

Der seit mehreren

best re
27-K
Manufactur
L. Ho
Mariabilien
bietet in diesem C
Daher große Auswa
stoffe, Leinwände, G
Leinen- und Damast-
und Tischtücher, M
Vorhänge zc.
Zur Bequemlichkeit
meinem Lager alle Gatt
Wodewaren zu verb
belegte. Muster gratis
Aufträge prompt geg

Man biete dem

375,000
Haupt-Gewinn im glänzi
eite große Geldverlo
Regierung genehmigt
Die vortheilhafte Ein
berast, daß im Laufe von
Verlosungen **13,340**
scheidung kommen, darunt
eventuell Reichthum **375**
125,000, 90,000, 6
36,000, 30,000, 2
15,000, 12,000, 6
42mal 1200, 512mal 6
132 zc.
Die Gewinnziehungen
gestellt.
Zur nächsten ersten
vom Staate garantirt
1 ganzes Original-Los m
1 halbes „ „ „
1 viertel „ „ „
gegen Einzahlung des
Alle Aufträge werden
samt ausgeführt und erhält
Staatswappen versehen.
Den Bestellungen wer
Büße gratis beigefügt und
unsern Interessenten anzu
Die Auszahlung der
unter Staats-Garant
fahrungen oder auf Verlan
lere Verbindungen an alle
veranlaßt werden.
Unter Zeit ist stets
ten wir unter vielen ander
o ftmals die ersten Pa
Beweißen erlangt und u
bezahlt, ebenso wurde un
Haupttreffer bei uns genu
Voranschläge kann be
lieferten Bafis gegn
werden, und bitten wir dab
zu können, uns die Belle
vor dem 17. Novembe

S. Steindler

Bank- und Wechsel
Ein- und Verkauf aller
Eisenbahn-Aktien
P. S. Wir danken hiermit
Vertrauen, und im
Verlosung zur Be
uns auch fernhin
und reelle Bedienung
gehriren Interessent

PATE de GEORGE.

Man bittet, dieses Blatt in jeder Familie wohl aufzubewahren.

Veterinischer Balsam

aus Alantwurzeln und fettem Öl, gegen Halsentzündung, Krämpfe, Rheumatismus, Verrenkungen und Gelenkentzündung. Preis pro Flacon 1.50.

Brust-Tabletten gegen Grippe, Katarrh, Husten und Heiserkeit. Preis pro Schachtel 70 Kr., große 1.30. Bei Abnahme von 10 Schachteln 25% Nachlass.

Anodyne Necklace Childrens Teeth, englische Zahnweissen für Kinder zum Umhängen, wodurch sich die Zähne leichter und schmerzloser erhalten. Preis 2 fl., per Duzend 20 % billiger.

Odontine (Zahnpasta) in Porzellan-Tiegeln zu 80 Kr. Bei 1 Duzend 20 % Nachlass. Diese Zahnpasta ist das vorzüglichste Mittel zur Reinigung der Zähne, sowie auch Zahneinlege- und bleichendes Mittel zu erhalten, dem Zahneinlege- und bleichendes auf unangenehme Weise zu entfernen, das Zahnfleisch zu härken und zu befeuchten, das Blut zu lockern und zu verbinden.

Cachu Aromatisé zur Befestigung des über dem Gummigummi nach dem Tabakrauchen, nach dem Essen, nach dem Genuss geistiger Getränke, wie: Bier, u. s. w., unangenehm bei dem Besuche kaffee- und feinerer Gesellschaften, der Theater, der Bäder, der Salons u. s. w. Diese Cachou besteht aus reinem, der Gesundheit vollkommen unbedenklichen Pflanzenbestandteilen und ist als Präservativ gegen das Faulen der Zähne, sowie gegen Zahnschmerzen bestens zu empfehlen. Bei jedesmaligem Gebrauche tritt man eine Bille, wodurch der süße Geruch leidet wird. In Schachteln zu 60 Kr.

Eau antiseptique. Dieses aus reinen Pflanzenbestandteilen bereitete Wasser ist ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel zur Desinfektion, Reinigung und Stärkung der Haut, und zur Verhütung aller Arten von Eitferren, als: Sommerprossen, Finnen, Milchfresser, Kopfgründe, Verschönerung aller Arten von Stoffen, als: Sommerprossen, Finnen, Milchfresser, Kopfgründe. Preis eines Flacon 1 fl. 1 Duzend 9 fl.

Frostbeulen-Balsam in Tiegeln zu 50 Kr., welcher selbst bei veralteten Frostbeulen möglichst schnell den größten Schmerz lindert und vollkommen heilt, hat sich durch Erfahrung mehrerer Jahre als ein empfehlenswertes Mittel allgemeine Zufriedenheit erworben.

Max Florian Schmidt's Med. Dr. und Professor's schmerzstillende, kühlende, anästhetische Zahn-Tinctur. Diese Tinctur, nach dem Original-Rezept bereitet, wird sowohl zur schnellen Zählung von Zahnschmerzen, als auch als kühlendes Mundwasser bereits durch ein halbes Jahrhundert mit großem Vortheil allgemein angewendet; die Tinctur hat zwei große Vorzüge: sie ist sehr wirksam und macht durch den äußerst billigen Preis alle anderen Zahntropfen überflüssig. Setzt sie haben in Schachteln sammt Gebrauchsanweisung zu 40 Kr. Bei 1 Duzend 25 % Nachlass.

Universal-Speisenpulver des Dr. Gelle. Dieser unerreicht in seiner Wirkung auf die Verdauung und Blutreinigung, hartnäckige Leiden, als: Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Hautausschläge, Mittel in der eingewurzelten chronischen Gicht. Preis einer großen Schachtel 1 fl. 25 Kr., einer kleinen 24 Kr.

Bruchpflaster. Vorzüglich anwendbar bei Unterleibsbrüchen, bereitet und empfohlen von Dr. Krisl, praktischem Chirurgus zu Basel. In Blechbüchsen sammt Beschreibung 3 fl. 60 Kr.

Universalpflaster von Dr. Buron in Paris. Dasselbe ist mit Dilem der Facultäten in London und Paris belegt, höherem Preis gewährt und der öffentliche Verkauf genehmigt. Dieses Plaster bittet besonders für Hüftverrenkungen (Leichbornen), Prostataentzündungen, jede mögliche Art Wunden durch Verletzungen, Stöße, Stiche und Schnitt, Scropheln, Entzündungen und Geschwüre, für den Wurm und Nagelgeschwür. Der Topf (Tiegel) kostet 80 Kr.

Französisch-flüssiges Haarfärbemittel, um Haare jeder Art nach Belieben schwarz, braun und blond binnen höchstens 10 Minuten dauerhaft zu färben, dessen Wirksamkeit bereits so allgemein bekannt ist, daß es keiner weiteren Empfehlung bedarf. Ein Apparat dazu, d. i. zwei Bürsten und zwei Schalen, 50 Kr. Ein Flacon flüssiges Haarfärbemittel 2 fl.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen zur Erhaltung, Beseitigung und Stärkung der Sehkraft. Ein Flacon sammt genauer Gebrauchsanweisung 1 fl. 2.60.

Kropf-Salbe gegen Blähballen, in Flaschen zu 40 und 80 Kr.

Gicht- und Rheumatismus-Watta von Pattison (echt), ein Päckchen zu 70 und 40 Kr., gegen Gichtreizen und Gelenkschmerz.

Pastilles digestives de Bilin (Bilin Verdauungsmittel). Die Bilin Verdauungsmittel, aus dem bewährten Bilin Sauerbrunnen erzeugt, sind zu empfehlen bei Sodbrennen, Magenkrampf, Blähfucht und beschwerlicher Verdauung in Folge der Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei lauem Ausstoßen. Preis einer Schachtel 60 Kr.

China-Glycerin-Pomade, den Haaren kühlend und den Haarschutz befördernde Pomade. In Tiegeln zu 80 Kr. und 1.50.

Ess-Bouquet, sehr feines Parfüm für Seifen, Kerzen und Wäsche überhaupt. Preis 1 Flacon 1 fl.

Augsburger Lebens-Essenz von Dr. Kiesow. Dieses zu empfehlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidal-Leiden. Ein Fläschchen sammt Gebrauchsanweisung 50 Kr. und 1 fl. Bei Duzend in Original-Flaschen um 25 % billiger.

Dr. Callon's Wurmtabletten. Diese Tabletten sind als ein unfehlbares Wurmmittel bestens zu empfehlen; selbe schmecken sehr angenehm und können auch Kindern spielend beigebracht werden. Preis 40 Kr. in Schachteln sammt Gebrauchsanweisung.

Steirischer Kräutersaft für Brust- und Lungenentzündung, Husten und Heiserkeit, sowohl für kleine Kinder, als auch für alle, schwächliche Personen bestens zu empfehlen. Preis einer Flasche 87 Kr.

K. k. pr. Tannochinin-Pomade. Das sicherste und beste Haarschutzmittel, nach dem 3- bis 10jährigen Gebrauche das Ausfallen der Haare sicher und dauernd beseitigt, der Nachwuchs dann das Haar in seiner natürlichen Farbe weich und glänzend erhalten und die Schuppenbildung verhindert wird. Dasselbe wird von vielen dem in öffentlichen Kranken- und Privatkrankenanstalten die besten Resultate erzielt wurden, wie reichliche Anerkennungs-Schreiben zu Jedermanns Einsicht auf. — Durch ihre prächtige Ausstattung gereicht sie dem schönsten Toilettenstück zur Zierde. Preis einer für drei Monate ausreichenden Dose 2 fl. 8. W.

Eau fontaine de jeunesse golden. Dieses dem Haar die so allgemein bewanderte goldblonde Haarfarbe auf das Vollendetste und Ueberreichendste. Preis 10 fl.

Seehofer's ungarischer Wund- und Magenbalsam in Flaschen zu 40 Kr., vorzüglich wirksam und erprobt gegen Hämorrhoiden, bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, bei schlechter Verdauung und Magenleiden.

Liberische Gesundheits-Kräuter. Das ausgezeichnete in bewährteste Mittel gegen alle Brust- und Lungenleiden, alle Katarrhe, Verschleimungen, Husten, Heiserkeit etc. 1 Päckchen 1.50.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel für Kinder, zur Vermeidung der verbotenen Vieh- und Fleischsuppe. Preis einer Flasche 70 Kr.

Zahnpasta, k. k. priv. von Pfeffermann. Preis 1.25.

Die condensirte Milch, bereitet von der Anglo-Swiss Condensed Milk & Co., Cham, Schweiz, ist die einzige von Baron v. Liebig analysirte und für den Gebrauch in Haushaltungen, für Auswanderer und Kinder (Säuglinge) empfohlene condensirte Milch. Preis 65 Kr.

Pagiano, sehr beliebter, auflösender und blutreiniger Bruch, echt und direct bezogen von Professor Pagiano aus Florenz. Preis 1.50.

Schweizer Gehör-Liquor gegen Ohrenschmerzen, Ohrenschmerz, Ohrenschwellung, Schwerhörigkeit. Preis 1 fl.

Zahn-Cement, f. l. priv., zum Selbstplombieren hoher Zähne. Preis 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. Flacon 1.40, mit Post 1.70.

Fleisch-Extract (Liebig's), die beste Sorte in Original-Flaschen zu 1 Pfund, 1/2 Pfund, 1/4 Pfund, 1/8 Pfund.

Moospflanzen-Zelten von Dr. Schneberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 38 Kr.

Zahnpulver nach Vorschrift des Professor Heider. Eine Schachtel 40 Kr.

Flakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krämpfe etc. Eine Schachtel 35 Kr.

Restitutions-Fluid, vorzügliches Mittel für Pferde. Preis 1.40.

Gicht-Steinwand gegen Gicht, Rheumatismus (Gelenkschmerz), Kopf- und Schienbeinleiden etc. Preis 10 Kr. 8. W.

Dr. Mayer's Magen-Essenz gegen Krämpfe, Blähungen, Reizen, Magenbeschwerden, Diarrhöen etc. Preis pro Flacon 1.50.

Franzenberger Wasser zur Heilung der Sand-, Stein- und Harnbeschwerden, mit welcher Anstalten die besten Resultate erzielt wurden, wie reichliche Anerkennungs-Schreiben zu Jedermanns Einsicht auf. — Durch ihre prächtige Ausstattung gereicht sie dem schönsten Toilettenstück zur Zierde. Preis einer für drei Monate ausreichenden Dose 2 fl. 8. W.

Seehofer's ungarischer Wund- und Magenbalsam in Flaschen zu 40 Kr., vorzüglich wirksam und erprobt gegen Hämorrhoiden, bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, bei schlechter Verdauung und Magenleiden.

Liberische Gesundheits-Kräuter. Das ausgezeichnete in bewährteste Mittel gegen alle Brust- und Lungenleiden, alle Katarrhe, Verschleimungen, Husten, Heiserkeit etc. 1 Päckchen 1.50.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel für Kinder, zur Vermeidung der verbotenen Vieh- und Fleischsuppe. Preis einer Flasche 70 Kr.

Zahnpasta, k. k. priv. von Pfeffermann. Preis 1.25.

Die condensirte Milch, bereitet von der Anglo-Swiss Condensed Milk & Co., Cham, Schweiz, ist die einzige von Baron v. Liebig analysirte und für den Gebrauch in Haushaltungen, für Auswanderer und Kinder (Säuglinge) empfohlene condensirte Milch. Preis 65 Kr.

Pagiano, sehr beliebter, auflösender und blutreiniger Bruch, echt und direct bezogen von Professor Pagiano aus Florenz. Preis 1.50.

Schweizer Gehör-Liquor gegen Ohrenschmerzen, Ohrenschmerz, Ohrenschwellung, Schwerhörigkeit. Preis 1 fl.

Zahn-Cement, f. l. priv., zum Selbstplombieren hoher Zähne. Preis 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. Flacon 1.40, mit Post 1.70.

Fleisch-Extract (Liebig's), die beste Sorte in Original-Flaschen zu 1 Pfund, 1/2 Pfund, 1/4 Pfund, 1/8 Pfund.

Moospflanzen-Zelten von Dr. Schneberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 38 Kr.

Zahnpulver nach Vorschrift des Professor Heider. Eine Schachtel 40 Kr.

Flakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krämpfe etc. Eine Schachtel 35 Kr.

Restitutions-Fluid, vorzügliches Mittel für Pferde. Preis 1.40.

Gicht-Steinwand gegen Gicht, Rheumatismus (Gelenkschmerz), Kopf- und Schienbeinleiden etc. Preis 10 Kr. 8. W.

JOSEF WEIS,
Apotheker „Zum Mohren“,
Nro. 27, Wien, Tuchlauben Nro. 27,
empfehl dem geehrten Publikum beifolgende Artikel.
Postversendungen werden nur gegen Verschließung der Emballage-Gebühr von 15 Kr. 8. W. ausgeführt.

Zur Entfernung der Kopfschuppen und dadurch entstehenden Hautausschläge, besonders für das **Wachstum der Haare**, wo noch überhaupt **Haarzwiebel** vorhanden sind, sowie gegen **Migräne** und **Kopfleiden** bestens geeignet, in ihrer Wirksamkeit allbekannt ist die in kurzer Zeit so beliebt gewordene **k. k. ausschliesslich privilegierte orientalische**

Kopfschuppen-Kräuter-Essenz.

Dieselbe ist zu haben in allen bedeutenden Apotheken Wiens und der Provinz, sowie beim Erfinder

Stephan Carl Czene Edlen v. Jánosfalva,
Wien, IX., Nußdorferstraße Nro. 31,

welch auch der ausschließliche Verant für die Provinz gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages nebst 20 Kr. Emballage ist. Preis 1 fl. in elegant ausgestatteten Flaconen sammt Broschüre und Gebrauchsanweisung.

Avis für Damen.
Neu!!! Vanillen-Extract. Neu!!!

Zur Verschönerung und Verjüngung der Gesichtsbaut. Dieses von mir neu erfundene **Vanillen-Extract** ist das einzige Mittel, welches den feinsten Teint binnen 8 Tagen herstellt. Dasselbe besitzt die Eigenschaft, den durch andere schädliche Mittel verdorbenen Teint zu regenerieren. Preis 1 fl. 50 Kr. in elegant ausgestatteten Flaconen sammt Gebrauchsanweisung.

Zu beziehen in allen bekannten Apotheken Wiens und beim Erfinder

Stephan Carl Czene Edlen v. Jánosfalva,
Wien, IX., Nußdorferstraße Nro. 31,

welch auch der Verant für die Provinz gegen Nachnahme oder bei Einsendung des Betrages nebst 20 Kr. Emballage statfindet. **Wiederverkäufer Rabatt.**

Als Garantie für die **Unschädlichkeit** des Extractes mache ich den **p. t. Damen** bekannt, daß ich um das **f. l. ausschließliche Privilegium** bei der hohen Staatshoheit eingeleitet bin. Der Erfinder dieser beiden Präparate erlaubt sich den **p. t. Herren** und **Damen** bekannt zu geben, daß er über die vorzügliche Wirkung und gänzliche Unschädlichkeit derselben die erprobene chemische wie ärztliche Begutachtung in kürzester Zeit veröffentlicht wird.

Nachahmungen werden nach dem Gesetze bestraft.

Geegründet 1760.



Seidenstoffe, Modewaaren.

„Zum römischen Kaiser“,
WIEN, Seilergasse.
Muster werden franco versendet.

Durch complante Einkäufe in den ersten Fabriken der Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Anerkannt vorzüglich wirksame Medicamente.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

überrauchend in seiner Wirkung bei Schnupfen, Bronchitis, veralteten Husten, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung bei Krampf- und Stichehusten der Kinder. Selbst bei beginnender Lungentuberculose mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. In Original-Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis eines Tiegels nebst Gebrauchsanweisung 50 Kr. 8. W.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Ein unzählgemäß bewährtes Mittel bei Magenbeschwerden aller Art, Magen- und Unterleibskrämpfen, Blähfucht etc. Zugleich ein sicheres Mittel gegen Wechselfieber. Preis eines Original-Flaconen nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 Kr., eines halben Flaconen 70 Kr.

Central-Versendungs-Depot: **J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt.**

In **Hermannstadt** allein echt zu haben bei **F. A. Reissenberger**, vormalig M. Sill, Speereihändler, sowie auch in Arad bei **Tonnes & Comp.** und **W. S. Prinner**; in Abruđbánya bei **M. Vlad**, Apotheker; in Bukarest bei **G. Riety**, **J. Ovoca** und **Andreas Frank**, Apotheker; in Dees bei **C. Reckert**, Apotheker; in Fogarasch bei **J. v. Steinburg**, Apotheker; in Gyergyó-Ditró bei **J. Szathmari**, Apotheker; in Gyehely bei **F. Lukáts**; in Klausenburg bei **J. Engel** und **C. H. Binder**, Apotheker; in Kézdi-Vásárhely bei **F. Jekelius**, **Ed. Kugler**, **Gr. Száva**, **Fr. Stenner**, sämtliche Apotheker; in Kronstadt bei **J. Duschnou**, sämtl. Speereihändler; in M.-Vásárhely bei **M. Bucher**; in Mediasch bei **A. Hienz**, Apotheker; in S.-Sz. György bei **Benkó & Csutag**; in Szász-Rógen bei **J. Scherer**, Apotheker; in Temesvár bei **M. C. Wessely** und **J. Pecher**; in Szegedin bei **Cath. Goszner**, königl. ungar. Letto-Collector; in Wien bei **Philipp Neustein**, Apotheker, und **Philipp Röder**, Drogenhändler.

Avis für Schneider und Private.

Moritz Krausz's

neu eröffnete

Tuch- und Schafwollwaaren-Handlung,

Budapest, Dreißigstgasse Nr. 1,

empfehl ihr aus dem vorzüglichsten In- und Ausländer Fabrikaten bestehendes reichsortirtes Lager aller Gattungen **Tuch, Tafel, Elastisch, Peruvien's etc.**, sowie auch eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Rock- und Hosenstoffe** für die **Herbst- und Winter-Saison** zu billigt festgesetzten Preisen.

Audem der **Detail-Verkauf** besonders cultivirt wird, so werden auf Verlangen **Muster und Musterarten** in die **Provinz** bereitwillig versendet und Aufträge jeder Art gegen **Nachnahme prompt effectuirt.**

Ganz umsonst

Die erste und ausschließliche **Wäsche-** des **A.** beehrt sich hiermit, den geehrten Damen bekannt zu machen, daß sie nützlich bei Bestellung einer **Ausstattung** verabsichtigt allen zu thun, Aufträge nach d.

Damenhemden, ed 90 Ausführungen, glatt, 1 1/2 u. 2 fl.; Schürzen, 3 u. 3 1/2 fl.; geflickt, 4, 4 1/2 u. 5 fl.; Hand geflickt, 6 u. 7 fl.; Spitzen, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 fl.

Damen-Nachthemden, glatt, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353,

Circular.

Wir erlauben uns nachstehend auf unseren billigen gestellten...

Die Wiener Cattun-Druckfabriks-Niederlage, Stadt, Ruprechtstapf Nr. 3.

Preis-Courant:

- Druck-Waare. Ein. 30 Ellen weiß, blau, melirt... Glatte weisse Baumwolle. 30 Ellen...

- Tüchel-Waare. 1 Dbd. Ainter-Battinnet mit farbigen...

- Englische glatte Schafwoll-Waare. Schmarze und glattefarbige Orleans...

Paris-Damen-Mieder (Corsets) M. M. Weiss, Stadt Neuer Markt, Wien. Das erst seit Kurzem eröffnete 27 kr. Mode- und Manufacturwaaren-Etablissement.

Unter den vielen Annoncen, speciell für Uhren, Goldwaaren, sind manche darauf berechnet...

Unglaublich, aber wahr!

- Für 10 u. 12 fl. eine echt englische, silberne Cylinder-Uhr... Für 15 u. 18 fl. eine echt englische, silberne Uhr...

Atelier für Reparaturen.

Alle Uhren, oftmals theure Familien-Andenken, werden reparirt...

Goldwaaren,

- Ringe. Ringe für Damen fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15... Goldene Uhrketten. Ketten, kurze mit Schloß fl. 15, 20, 25, 30, 35 bis 80...

Goldene Medaillons

für Herren oder Damen. Mit echten Steinen fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40, 45, 50.

Goldene Garnituren.

Broches und Uhrgehänge fl. 13, 20, 24, 30, 35, 40. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 36, 40, 45, 50 bis 200.

Goldene Ohrgehänge.

Linseln für Kinder fl. 1.25, 1.50, 1.75, 2, 3 mit oder ohne Steine.

Goldene Broches.

Einfache in neuester Ausführung fl. 12, 15, 20 bis 25. Mit Photographien fl. 12, 15, 16 bis 40.

Goldkreuzchen.

fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12. Mit Perlen oder Edelsteinen fl. 8, 9, 10, 12 bis 25.

Goldene Busenadeln.

In verschiedenen Formen, Jokey, Sport etc., von fl. 5 bis 30. Mit Edelsteinen von fl. 5 bis 30.

Goldene Braceletts.

Glatte Reifen, diverse Weiten fl. 18, 20, 26, 30 bis 60. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 30, 36, 40, 50 bis 80.

Briefliche Aufträge werden gegen Postnachnahme oder Einzahlung des Betrages binnen 24 Stunden angeführt.

Philipp Fromm, Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant, Nothenthurmstr. 9, gegenüber der Wollzeile, Wien.

Um nur 27 kr.

per Wiener Elle, Stück oder Paar werden unter strenger Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en détail abgegeben:

Schafwoll-Kleiderstoffe

stets die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carirt, und zwar: Lüster, Rips, Diagonal-Plaidstoffe, einfarbig, sowie schottisch carirte Plaidstoffe, das neueste und schönste für Herbst und Winter

Nordpol-Flanell (Wattmol)

und neueste schwere Nordpolstoffe, modernster Kleiderbarchent, Cosmaner Perkal, Creton, tüchtig (für Schlafrocke), Rigas flauer, krämer, sowie weißer Schürli- und Flanellbarchent, Nürnberger, Holländer, ungerichtetes schlesische Garn, sowie Haube- oder Lederlinwand, farbige, gebünte Zig- und weiße Spitzen- und Moussin-Vorhänge, Atlas- (Bettwäsche-) Gradl, farbige Bettzeuge, Leinen-Damast-Handtücher, solche Servietten, Matrassen- und Sopha-Gradl, Clifton, 1/2 und 3/4 breit, Federbetten, Seiden- und Cachemir-Gravaten in jeder Façon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Batist-Zacktücher, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten

27-kr.-Waarenhalle, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 34

Verwendungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster- und Waaren-Berzeichnisse gratis.

POLLAK'S neu eröffnete 27 kr.

Universal-Waarenhalle, Wien, Mariahilferstrasse 1, werden unter strenger Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en détail abgegeben:

Schafwoll-Kleiderstoffe

stets die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carirt, und zwar: Lüster, Rips, Diagonal-Plaidstoffe, einfarbig, sowie schottisch carirte Plaidstoffe, das neueste und schönste für Herbst und Winter

Nordpol-Flanell (Wattmol)

und neueste schwere Nordpolstoffe, modernster Kleiderbarchent, Cosmaner Perkal, Creton, tüchtig (für Schlafrocke), Rigas flauer, krämer, sowie weißer Schürli- und Flanellbarchent, Nürnberger, Holländer, ungerichtetes schlesische Garn, sowie Haube- oder Lederlinwand, farbige, gebünte Zig- und weiße Spitzen- und Moussin-Vorhänge, Atlas- (Bettwäsche-) Gradl, farbige Bettzeuge, Leinen-Damast-Handtücher, solche Servietten, Matrassen- und Sopha-Gradl, Clifton, 1/2 und 3/4 breit, Federbetten, Seiden- und Cachemir-Gravaten in jeder Façon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Batist-Zacktücher, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten

27-kr.-Waarenhalle, Wien, Mariahilferstrasse 1

Verwendungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster- und Waaren-Berzeichnisse gratis und franco.

Die Fabriks-Niederlage

der ersten k. k. ausschl. privil. neuverbesserten Luftverschliessungs-Cylinder für Fenster und Thüren

Wien, Stadt, Johannesgasse 13 und Schulerstrasse 19, im Durchhaufe.

Die Luftverschliessungs-Cylinder in allen Farben bestehen aus überzogenem Kautschuk oder Gummi-Flaschum und sind deshalb dauerhafter als alle ähnliche Erfindungen.

Nützlichkeit und Vortheil der Erfindung: 1. Die Verriegelung macht beim Öffnen der Fenster und Thüren kein Hinderniß. 2. Verhindert dieselbe alle Zugluft und erhält das Local in gleicher Temperatur, was für Licht- und Rheumatismuserkrankende besonders empfehlend ist.

Preis der weissen Kautschuk-Cylinder für Fenster per Elle 7 kr., für Thüren per Elle 12 kr., braune Cylinder für Fenster per Elle 10 kr., für Thüren per Elle 15 kr.

NB. Auch sind Baumwoll-Cylinder am Lager, für Fenster per Elle 4 kr., für Thüren 6 kr. Für braune Baumwoll-Cylinder per Elle für Fenster 5 kr., für Thüren 8 kr. - Aufträge für die Proben werden auf das Schnellste effectuirt und werden stets Anwendungs-Erklärungen beigegeben, wonach Jedermann die Verriegelung selbst anmachen kann.

Josef Beyer, bürgerl. Tischler und f. l. Privilegiumsbesitzer.

Die Luftverschliessungs-Cylinder in allen Farben bestehen aus überzogenem Kautschuk oder Gummi-Flaschum und sind deshalb dauerhafter als alle ähnliche Erfindungen.

Nützlichkeit und Vortheil der Erfindung: 1. Die Verriegelung macht beim Öffnen der Fenster und Thüren kein Hinderniß. 2. Verhindert dieselbe alle Zugluft und erhält das Local in gleicher Temperatur, was für Licht- und Rheumatismuserkrankende besonders empfehlend ist.

Preis der weissen Kautschuk-Cylinder für Fenster per Elle 7 kr., für Thüren per Elle 12 kr., braune Cylinder für Fenster per Elle 10 kr., für Thüren per Elle 15 kr.

NB. Auch sind Baumwoll-Cylinder am Lager, für Fenster per Elle 4 kr., für Thüren 6 kr. Für braune Baumwoll-Cylinder per Elle für Fenster 5 kr., für Thüren 8 kr. - Aufträge für die Proben werden auf das Schnellste effectuirt und werden stets Anwendungs-Erklärungen beigegeben, wonach Jedermann die Verriegelung selbst anmachen kann.

Josef Beyer, bürgerl. Tischler und f. l. Privilegiumsbesitzer.

Die Luftverschliessungs-Cylinder in allen Farben bestehen aus überzogenem Kautschuk oder Gummi-Flaschum und sind deshalb dauerhafter als alle ähnliche Erfindungen.

Nützlichkeit und Vortheil der Erfindung: 1. Die Verriegelung macht beim Öffnen der Fenster und Thüren kein Hinderniß. 2. Verhindert dieselbe alle Zugluft und erhält das Local in gleicher Temperatur, was für Licht- und Rheumatismuserkrankende besonders empfehlend ist.

Preis der weissen Kautschuk-Cylinder für Fenster per Elle 7 kr., für Thüren per Elle 12 kr., braune Cylinder für Fenster per Elle 10 kr., für Thüren per Elle 15 kr.

NB. Auch sind Baumwoll-Cylinder am Lager, für Fenster per Elle 4 kr., für Thüren 6 kr. Für braune Baumwoll-Cylinder per Elle für Fenster 5 kr., für Thüren 8 kr. - Aufträge für die Proben werden auf das Schnellste effectuirt und werden stets Anwendungs-Erklärungen beigegeben, wonach Jedermann die Verriegelung selbst anmachen kann.

Josef Beyer, bürgerl. Tischler und f. l. Privilegiumsbesitzer.

Die Luftverschliessungs-Cylinder in allen Farben bestehen aus überzogenem Kautschuk oder Gummi-Flaschum und sind deshalb dauerhafter als alle ähnliche Erfindungen.

Nützlichkeit und Vortheil der Erfindung: 1. Die Verriegelung macht beim Öffnen der Fenster und Thüren kein Hinderniß. 2. Verhindert dieselbe alle Zugluft und erhält das Local in gleicher Temperatur, was für Licht- und Rheumatismuserkrankende besonders empfehlend ist.

Preis der weissen Kautschuk-Cylinder für Fenster per Elle 7 kr., für Thüren per Elle 12 kr., braune Cylinder für Fenster per Elle 10 kr., für Thüren per Elle 15 kr.

NB. Auch sind Baumwoll-Cylinder am Lager, für Fenster per Elle 4 kr., für Thüren 6 kr. Für braune Baumwoll-Cylinder per Elle für Fenster 5 kr., für Thüren 8 kr. - Aufträge für die Proben werden auf das Schnellste effectuirt und werden stets Anwendungs-Erklärungen beigegeben, wonach Jedermann die Verriegelung selbst anmachen kann.

Josef Beyer, bürgerl. Tischler und f. l. Privilegiumsbesitzer.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich bejaßen!

„Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Köpfen schlafen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn

„Puritas“

färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und üppigste Frauenthaar, sowie die Haare und Bärte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 Kr. für Spülen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstrasse No. 38.

Haupt-Niederlagen:

Wien: Josef Weiss, Apotheker, Stadt, unter den Tuchlauben. Pest: Josef v. Török, Apotheker, Königsplatz No. 7. Prag: A. W. Waslask, Apotheker, „Zum römischen Kaiser“.

Commandite in Hermannstadt

Carl Gürtler, Saggasse.

Depositäre:

Schüssburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker; Fogaracsi: J. P. Hermann, Apotheker.

Atteste:

Nachdem sich Ihre „Puritas“ auf's Beste bewährt und mir meine bereits grau und weissen Haare wieder blond gemacht hat (Nota bene: ich bin 60 Jahre alt), so ersuche ich, mir jetzt 3 Flaschen mittelst Postnachnahme wieder zu senden.

Nicolaus Trittmel, k. u. Beamter.

Ihre „Puritas“ ist ausgezeichnet. Die Farbe meiner Haare und meines Bartes ist wieder wie vor 20 Jahren. Also ersuche ich Sie, mir zur Conservierung diesmal 2 Flaschen gegen Nachnahme senden und den Inhalt mit „Diverse“ im Frachtbrief bezeichnen zu wollen.

Paul v. Furtmüller, k. k. Major in Pension.

Ich ersuche, mir eine Flasche Haarverjüngungs-Milch („Puritas“) wieder zu senden. Dieses Mittel ist ausgezeichnet, eines der besten, die ich noch je erprobt habe.

Vincenz Pollaschek, Hauptmann in Pension.

Nota bene! Die Realität und Unschädlichkeit eigen Ge- genstandes erhebt aus dem Sachgutachten der „Wiener medicinischen Presse“, von welchem an dieser Stelle am ersten eines jeden Monats stets ein Abdruck erscheint.

Neueste Gewinn-Liste für das Jahr 1874-75.

Gratis versendet auf Franco-Anfragen der Professor der Mathematik R. V. Orlicz, Berlin, Wilhelmstrasse 125, nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich anerkannten, durch anerkennde Schreiben mathematischer Autoritäten beglaubigten und wie uns bekannt, allgemein glücklich bewährten Lottospiel-Instructionen.

Eine solche Anfrage ist um so mehr zu empfehlen, sowohl wegen der auch in unserem Blatte so vielfach veröffentlichten Dank- und Anerkennungs-Schreiben, als auch, da die Aufhebung des Lottos sicher bevorsteht.

Neueste Gewinn-Liste.

Hermannstädter Marktpreis am 23. October 1874.

Table with columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten fl. kr., Mittlerer fl. kr., Mindest fl. kr. Items include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, Mundmehl, Semmelmehl, Weispmehl, Schwarzmehl, Erbsen, Linjen, Bohnen, Hirse, Heu, gebundenes, ungebundenes, Strohh, Lager, Streu, Die n.-ö. Kiefer hartes Holz, N.-ö. Pfund Rindfleisch, Kerzen, geg.

Ersteint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Restet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Postverendung. Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 28. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Abonnements-Nummer Herr J. F. Leonha.

Nr. 251.

Prännum

Hermannstädter 3

Auf den Monat No

Zür Novem

der „Hermann

Zu einer ri

Vor einigen Tagen dem „Telegraph“ vollstän-

den sächsischen Forderungen wir gelegentlich darauf

Wir kommen diese

Glossen einen kurzen Com-

sine ira et studio, denn

Zustände seien nicht dazu

alte Mißverständnisse und

Das schließt aber a

und die Zurückweisung kan

fassung Siebenbürgens, a

Ungarn, Siekler und Ca-

um so weniger, als auch

im Vergleiche zu denen

fürten. Gelegliche Unter-

Standpunkte des modern

Staatsbürger zwar mit

Auswuchs der damaligen

die Sachsen dafür verantw

Den wenig feinen U

darf man aber wohl m

factischen heutigen Zustän-

„Telegraph!“ beschränkt di

Burgen und die Errichtung

die Wähe nehmen, die ste

eigenen Vaterlande, in de

Frankreich, in dem gene

gleichen, die Vergleichung

sicheren Schulen ausfallen

des „Telegraph!“ doch zuge

noch bedeutsameres Criteriu

weis über den Verbrauch